Zeitschrift: Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie

Band: 78 (1988)

Heft: 1

Artikel: Die orthodoxen Kirchen

Autor: Spuler, Bertold

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-404739

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die orthodoxen Kirchen

XCVII *

Pfarrer Dr. Hans Frei
zu seinem Weggang von Bern

Die Ankündigung einer Neugestaltung des öffentlichen Lebens im Rätebunde, wie sie der neue Parteisekretär Michaíl Sergěevič Gorbačěv immer wieder bekanntgab[1], hat nach allgemeiner Auffassung bisher für die Lage der Gläubigen aller Religionen und Bekenntnisse noch keine spürbare Wandlung gebracht. Auf einer Versammlung der Organisation «Glaube in der 2. Welt» in Basel am 9. Mai warnten verschiedene Referenten «übereinstimmend vor übertriebenen Erwartungen hinsichtlich einer Änderung der Religionspolitik, zumal der Generalsekretär diesen Bereich stets und wohl absichtlich ausklammert...» Mit Nachdruck wurde betont, dass die Kirchen nur mit einer «Politik der allerkleinsten Schritte» dem Staat gegenüber versuchen könnten, beschränkte Zugeständnisse zu erhalten. Damit es zu einer wirklichen «Wende» komme, müsse die religiöse Gesetzgebung geändert werden. Meist seien es die kleinen örtlichen Funktionäre, die die Gläubigen schikanierten. «Nur in seltenen Fällen ist es die Parteileitung in Moskau, die ein Entgegenkommen den Kirchen gegenüber verhindert.»[2]

Angesichts der allgemeinen atmosphärischen Veränderungen richteten neun orthodoxe Geistliche, darunter die Priester Glěb Jakúnin und Nikoláj Gájnov, vermutlich im Mai an den Generalsekretär ein Schreiben, in dem sie unter Bezugnahme auf die auch vom Patriarchen Poimén gerühmte Erneuerung die Freilassung von «Gewissensgefangenen», darunter auch nicht-orthodoxer und nicht-christlicher, anregten. Neben den Gottlosen müsse auch den Gläubigen Bekenntnisfreiheit und die Möglichkeit eines sozialen Wirkens gewährt werden, habe sich doch die Hoffnung auf einen Untergang der Religion als illusorisch erwiesen. Überdies erfolge schon seit längerer Zeit eine

* Alle **Daten** werden im **gregorianischen** Stil gegeben. – Wird im Text und in den Anmerkungen **bei Daten** keine Jahreszahl genannt, so ist **stets 1987** zu **ergänzen.**

Ein Verzeichnis der Abkürzungen findet sich in IKZ 1987, S. 1/2, Anm. 1.

[1] Vgl. Eugen Voss: Gibt es eine Wende in der sowjetischen Religionspolitik? in G2W Juni 16–23; auch Nov. S. 1.

[2] G2W Juni 2–4, vgl. auch S. 8–13; CKKB 25. VII., S. 182.

Erörterung der einschlägigen Gesetzgebung von 1929 im «Rat für religiöse Fragen», die – den damaligen Bedingungen entsprungen – heute nicht mehr zeitgemäss sei. Es sei erforderlich, eine ausreichende Zahl von Büchereien mit religiöser Literatur und die Schaffung von Räumen für religiöse Gespräche und für Unterricht zuzulassen. Ebenso müsse die Registrierung religiös Getrauter und der Eltern von Täuflingen unterbleiben; eine Aussprache mit Gottlosen sollte möglich sein. Im übrigen verleiht man der Hoffnung Ausdruck, die Rückgabe des Daniel-Klosters in Moskau an das Patriarchat lasse auf eine Rückgabe des (1961 geschlossenen) Kiever Höhlenklosters sowie von Ikonen und in Museen verbrachten Kultgegenständen hoffen: sei doch der Prozess der Erneuerung im Lande unteilbar. – Am 12. August erhielt der Geistliche Jakúnin die Antwort, das Justizministerium überprüfe den Antrag; er werde bei den Bestrebungen nach einer Änderung der Religionsgesetzgebung berücksichtigt[3].

Parallel zu dieser Eingabe richteten die gleichen Geistlichen (unter Angabe ihrer Anschrift) am 23. Mai ein Schreiben an den russischen[4] Patriarchen Poimén. Sie berichten darin von ihrem Brief an Gorba-

[3] Abgedruckt in PrR 14. VI., S. 5–7; vgl. auch Prav. 15. XI., S. 6f. – Antwort: G2W Nov. 7.

Jakúnin wurde zum Pfarrer ernannt mit der Warnung, er müsse, wenn er sich nicht nach den Weisungen der Kirchenleitung richte, mit Strafmassnahmen rechnen: NO Juni 4, Juli 11; G2W Okt. 8; vgl. unten S. 9).

[4] **Literatur zur russischen Kirche:** Den Inhalt von Ž Juli bis Dez. 1986 gibt OKSt 36/II–III, 1987, S. 219–223. // Pravoslavnyj Cerkovnyj Kalendar' 1988: Tysjačeletie kreščenija Rusi (Moskau 1987). Izdanie Moskovskoj Patriarchii. 96 S. 4° (enthält den liturgischen Kalender des Jahres, ein Verzeichnis russischer christlicher Taufnamen und liturgische Texte); zum Kalender für 1987 vgl. Ž April 78.

Bogoslovskie Trudy 27 (Moskau 1986), 332 S. (Inhalt [alles russisch]: E. E. Golubinskij [† 1912]: Kyrill und Method // Metropolit Anton von Leningrad: Zur Geschichte der Ikonographie in Novgorod // Vladimir Rybakóv: Der hl. Josef, Geistlicher Leibwächter, und sein Werk // Nonne Helene (Kazimirčak-Polonskaja): Sergéj Bulgákov // A. N. Mošin: Legenden aus Velíkie Lúki // M. V. Filippov: Die wissenschaftliche und literarische Tätigkeit Anton Kapustins [† 1894] // Jurij Kotošichin [17. Jh.]: Gespräch über den Aberglauben // Archimandrit Augustin (von der Leningrader Geistlichen Akademie): Das russische Archäologische Institut in Konstantinopel // P. A. Florenskij: Empirie // einige kleinere Beiträge): Ž Juni 79f. (hier Näheres); Juli 79f.; Aug. 77–78; StO Okt. 47f.

Sergei Pushkarev and Gleb Yakunin: Christianity and Government in Russia and the Soviet Union. Reflections on the Millenium, London 1988. Westview Press. Frederick A. Praeger. 128 S. // Ändert sich etwas in der sowjetischen Religionspolitik? in HK Okt. 456f. // Zur Wiederherstellung des Moskauer Daniel-Klosters vgl. StO März 3–5 (mit Bild).

Gerhard Adler (Hrsg.): Tausend Jahre Heiliges Russland. Orthodoxie im Sozialismus, Freiburg/Basel/Wien 1987. Verlag Herder. 192 S. (Herder-Bücherei 1500) // Andreas Wittig OSA: Millenium der Taufe der Rus', in OKSt 36/II–III, 1987, S. 192f. (Bericht über die Tagung in Moskau 11./18. Mai) // U. R.: Christentum in Russland. Ein Blick auf die Tausendjahrfeier (Bericht über die Tagungen in Regensburg und Tutzing), in HK Mai 262–264 // Gerd Stricker: Atmosphärisches vom Symposion der EKD zum Millenium (zur Tagung in Tutzing), in G2W Juli/Aug. 33–37.

Interview mit Metropolit Juvenal, in G2W Juli/Aug. 26–32 (Berichtet über die Lage im «amtlichen» Sinne) // A. Burg: Rusland, in CO 39/III, 1987, S. 190–202 (Beschränkungen der Kirche durch den Staat / Atheistische Propaganda und ihre Methoden / Tausendjahrfeier / Todesfälle, Ernennun-

čëv und seinem Inhalt und unterstreichen, «Andersdenkende» gehörten nicht in Straflager, da ihre Überzeugung keineswegs strafbar oder auch nur gefährlich sei. Jedenfalls sei eine Befreiung aus der Haft vordringlich. Sie drücken ihre Hoffnung auf ein freies Leben aus und wiederholen dann die Gedanken ihres Schreibens an den Generalsekretär. Die Erlaubnis genüge nicht, sich zum Gottesdienst zu versammeln und dann wieder auseinanderzugehen; auch christliche Liebestätigkeit müsse in vollem Umfange gestattet sein. Bisher könne sich die russische Kirche ausserhalb des Gottesdienstes nur in der Friedensbewegung bemerkbar machen. Dagegen könne man Bibeln oder Ausgaben des Neuen Testaments so gut wie nirgends – allenfalls im Innern der Kirchen – erhalten. Viel schlimmer stehe es noch mit Ausgaben der hl. Überlieferung, Lebensbeschreibungen der Heiligen, von Kirchenvätern oder Gesangbüchern. Der Text der hl. Messe sei keineswegs jedermann zugänglich. Dabei sei all das für das Leben der Kirche notwendig, sei aber offiziell ebenso als «Propaganda» verboten wie jede religiöse Unterweisung. Ganz anders sei die Lage für die atheistische Werbung, der die Kirche nichts entgegensetzen dürfe. Sie könne nur ein schmales Heft [von jeweils 80 Seiten] veröffentlichen [die Zeitschrift des Moskauer Patriarchats]. In ihr stehen neben Verfügungen, Nachrufen und Äusserungen zum «Friedenskampf» zwei bis drei Predigten, meist ohne jeglichen Bezug auf Gegenwartsfragen. So sei die Kirche durch zahllose Verbote der Regierung oder durch die Praxis des täglichen Lebens eingeengt. Daraus habe sich die Notwendigkeit einer Geheimliteratur [Samizdát] ergeben. In der Öffentlichkeit fehle in der zunehmenden Vielfalt der Ankündigungen von Schriftstellern, Wissenschaftlern usw. die Stimme der Kirche.

Und doch wollten Millionen von Gläubigen mit der Kirche leben, sich zu ihr bekennen, ohne dass der Staat das erlaube. So stellten sie zwölf Forderungen, die im September der Öffentlichkeit in Moskau

gen / Die theologischen Seminare / Das innerkirchliche Leben im Rahmen der Familien / Gedenkfeier zur Rückgliederung der Unierten / Beziehungen nach aussen).

Erzbischof Sergius (Golubcov): Künder einer Theologie in Farben: ... Andréj Rublëv, in StO März 34–37; April 38–44 (mit – einfarbigen! – Abbildungen) // Die Sergius-Dreifaltigkeits-Laura (wohl russisch), Moskau 1985. Izd. Moskovskoj Patriarchii. 264 S., Abb. (vgl. StO April 45–47) // Russkie pravoslavnye ierarchii. Ispovedniki i mučeniki (Russische orthodoxe Hierarchen. Bekenner und Märtyrer), Photoalbum/Grossformat, Paris 1986. YMCA Press. 83 S.

Michael Silberer: Die Trinitätsidee im Werk von Pavel A. **Florenskij.** Versuch einer systematischen Darstellung..., Würzburg 1984. Augustinus-Verlag. 303 S. (Das östliche Christentum, N. F. 36) // Serge **Boulgakov:** Bibliographie établie par Kliment Naumov, Paris 1984. Inst. des études slaves. 160 S.

Drevlepravoslavnyj Staroobrjadčeskij Molitvoslov **(Alt-orthodoxes alt-gläubiges Gebetbuch),** hrsg. vom Erzbischof von Novozybkov, Moskau und Ganz Russland: 1986 (angezeigt: Ž Mai 80).

übergeben wurden (vgl. gleich anschliessend). Die Antragsteller meinen, viele dieser Massnahmen könnten im Rahmen der angekündigten politischen Änderungen alsbald durchgeführt werden; die bisherige Lage habe dergleichen verhindert. Nun gelte es, eine einmalige historische Chance wahrzunehmen und ein «Bekenntnis nicht als Überbleibsel eines kultischen Überlebens, sondern als eine selbständige, geistliche, wahrhaftige, kulturelle Wirklichkeit» abzulegen[5].

Am 11. September wurde auf einer Pressekonferenz in Moskau ein Schreiben von etwa 50 Christen, Orthodoxen (darunter Aleksandr Ogoródnikov), Lutheranern, Katholiken und Armeniern vorgelegt, in dem Gorbačëv und der Staatspräsident Andréj Andréevič Gromýko aufgefordert werden, den Christen des Staates eine Reihe von Freiheiten zu gewähren, die ihnen bisher versagt sind: Die Kirchen sollten als juristische Personen ihre eigenen Angelegenheiten wieder selbst regeln können. Neben der religionsfeindlichen Propaganda müsse auch Werbung für das Christentum erlaubt sein. Die Kirchen sollten ihre Lehren völlig frei verbreiten und dafür Verlage und Büchereien einrichten sowie eine karitative Tätigkeit entfalten können. Den Religionsgesellschaften sollte als «öffentlichen Einrichtungen» erlaubt werden, ihre Vertreter in örtliche und zentrale Behörden zu entsenden und in der Öffentlichkeit mitzureden. Sie sollten unabhängig und frei von staatlicher Überwachung sein, sollten mit internationalen Zentren Fühlung aufnehmen und Wallfahrtsorte auch ausserhalb des Rätebundes besuchen dürfen. Statt der Wehrpflicht möge ein Zivildienst eingerichtet und die Tätigkeit der Bibelgesellschaften nicht behindert werden. – Metropolit Alexis von Leningrad bestätigte auf einer Pressekonferenz diese Wünsche im wesentlichen[6].

Nach aussen hin ist von all dem bisher nichts spürbar; nur die Teilnahme an staatlichen «Friedenskundgebungen» geht weiter. Im September ist ein «Rat für religiöse Fragen» beim Ministerrat des Rätebundes einberufen worden, den Prof. Leonid Kolésnikov leitet. Er hob in einer Rede vor allem die kirchliche Tätigkeit für «Frieden

[5] Abgedruckt in PrR 14. Juni, S. 1–6; vgl. G2W Nov. 7; Ir. 60/II 1987, S. 300; NO Juli 10f.

[6] PrR 28. VIII., S. 10; G2W Okt. 7f.; FAZ 12. IX., S. 5; 3. X., S. 7; Christ und Welt 18. IX., S. 21. – HAB 17. IX., S. 17; ep 1. XI., S. 5f.; ECH 1987/IV, S. 6.

«Neue Urkunden» zum Schicksal Ogoródnikovs bringt NO Nov. 1986, S. 6f. – Er hat zusammen mit andern das Ms. einer Zeitschrift «Bjuleteń Christianskoj Obščestvennosti» (Bulletin der Christlichen Gemeinschaft) vorgelegt und um Druckerlaubnis gebeten; doch ist eine Antwort noch nicht erfolgt. Am 5. Mai wurde er von Metropolit Juvenal in Moskau empfangen: G2W Sept. 6–8.

und Völkerfreundschaft» hervor, hat aber auch eine Reihe von Verletzungen der Religionsfreiheit zugegeben[7].

Der Kampf wider die Religion geht indes weiter. Die kommunistische Zeitung «Sovětskaja Moldavija» trat – im Gegensatz zu anderen Veröffentlichungen, aber im Einklang mit verschiedenen Stellungnahmen – während des Sommers dafür ein, die Religion müsse «als betrügerischer Faktor» mit einer für die Kommunisten «ideologisch und moralisch fremden Überzeugung zur Gesundung aller Bereiche des öffentlichen Lebens notwendiger Weise bekämpft werden». Der brasilianische römisch-katholische «Befreiungstheologe» Leonardo Boff erklärte nach der Rückkehr von einem Besuche im Rätebunde, der «Sozialismus verbürge bessere Voraussetzungen für ein wahrhaft christliches Leben als die westliche Ordnung». Man verbreite über die Lebensumstände in diesem Lande «Vorurteile und Verleumdungen», während das Leben für die Kirchen dort «gesund und sauber» sei. – Das Keston-College in der Nähe von London, das sich seit über 20 Jahren mit der Lage der Glaubensgemeinschaften im Rätebunde befasst, stellte am 30. Mai fest, dass ihm damals (in ganz Osteuropa) 296 Gewissensgefangene bekannt gewesen seien, darunter 222 Christen verschiedener Bekenntnisse, 16 Muslime, weiter Angehörige sonstiger Religionen oder «Sekten»; 34 davon seien in psychiatrischen Anstalten untergebracht[8]. Wie weit die Ankündigung des staatlichen Beauftragten für das Kirchenwesen, Konstantin Charčev (vgl. IKZ 1987, S. 3) in Amerika am 31. Juli, bis November würden alle aus religiösen Gewissensgründen Festgehaltenen freigelassen («falls nichts ausserdem geschehen ist»), verwirklicht wurde, ist nicht bekannt geworden. Jedenfalls wird dadurch staatlicherseits erstmalig das Vorhandensein solcher Gefangener zugegeben[9].

So hat denn auch der 37. Kongress der Vereinigung «Kirche in Not», der sich zwischen 4. und 7. September unter Teilnahme von Vertretern aus 23 Nationen zu Königstein im Taunus versammelte (vgl. unten S. 38), die Lage der Christen im Rätebunde weiterhin kritisch beurteilt, auch wenn das Fortbestehen vieler christlicher Einrichtungen im Lande und die Hinwendung vieler, auch Intellektueller und Jugendlicher, zur Lehre des Heilands hoffnungsvoll gewürdigt werden

[7] G2W Nov. 7.

[8] FAZ 13. VIII., S. 3; Presse 13. VIII., S. 2. – Ernst Levy in FAZ 7. VII., S. 6 (hier noch weitere Angaben über die Arbeit des Keston College).

[9] FAZ 13. VIII., S. 3; G2W Okt. 8.

könne. Die vielen Millionen Christen stehen weiterhin einem militanten Atheismus gegenüber, der in verschiedenen Formen auftrete[10].

In dieser Lage hat Patriarch Poimén am 21. Juni eine «Vor-Jubiläums-Botschaft» erlassen, die sich auf die II. Vorbereitungstagung der Tausendjahrfeier in Moskau (vgl. gleich unten) bezieht. Er verweist darin auf den steten Patriotismus der Christen des Landes, der sich auch den «konstruktiven Wandlungen» in der Heimat, dem Rätebunde, zugehörig wisse. Die Taufe vor 1000 Jahren habe Russland den «aufgeklärten Staaten der Welt» beigesellt und ihm hohes Ansehen in der Welt verschafft. Der Patriarch fügt sich damit in die der Kirche im Rätebunde zugewiesene Stellung, die sich auch im «Friedenskampf» aller Christen des Landes beweist. – Dieser offiziellen Lesart stehen die vielen Bedenken und Wünsche gegenüber, die orthodoxe Geistliche und Laien an den Patriarchen gerichtet haben und die dafür von der Kirchenleitung vermahnt worden sind. – Etwa 100 Gläubige wurden nach einem Kirchenfest in der Kirche der Mutter Gottes von Kazáń daran gehindert, auf dem Roten Platz in Moskau vor einem Denkmal einen Kranz niederzulegen[11].

Die Vorbereitungen für das Jubiläum laufen weiter. Am II. Vorbereitungskongress (11. bis 18. Mai) in Moskau nahmen über 150 Gelehrte aus 28 Ländern teil. Die Vorträge wiesen (naturgemäss) auf die Bedeutung dieses Ereignisses für das Leben des russischen Volkes hin. Ein weiterer Kongress soll Anfang Dezember in Leningrad stattfinden[12]. – In Königsberg (Ostpreussen) soll anlässlich der Tausendjahrfeier eine orthodoxe Kirche eröffnet werden[13].

[10] FAZ 4. IX., S. 2; 5, 7. IX., je S. 4 (der gewiss später erscheinende Kongressbericht wird – wie üblich – gesondert angezeigt). Vgl. auch P. Adalbert Ballin, MM (Köln) in FAZ 13. X., S. 7.

[11] Ž Juli 2–5; Aug. 19–27; StO Juni, Sept. je S. 2–5; IOK 1988/I, S. 39–41 (engl. Text); FAZ 23. VI., S. 3, 14.

Ž April 79 druckt erneut die Aufnahmebedingungen der Geistlichen Lehranstalten ab.

[12] Ž Sept. 11–20 (wird fortgesetzt); Prav. Aug. 7; ECH 1987/II, S. 9.

Die in Tutzing im Mai erstmals gezeigte Ausstellung «1000 Jahre Kirche in Russland» wird bis 1989 an vielen Orten zugänglich gemacht werden: G2W Nov. 17f.

Über eine diesem Jubiläum gewidmete Tagung der «Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde» in München (Mitte Okt.) berichtet Viktor Meier in FAZ 13. X., S. 6. – Zur Vorbereitungstagung in Regensburg (21./26. April) (vgl. IKZ 1987, S. 158, Anm. 91) vgl. Ir. 60/II, 1987, S. 263f.; G2W Juli/Aug. 38f. (nach dem «Osservatore Romano»).

[13] Prav. 1. VII., S. 7; Ž Okt. 18–26; Nov. 17–21; StO Okt. 4–6, 25–33 (mit einer Liste von 95 Vortragenden aus aller Welt).

Die Kirche beging den 650. Jahrestag der Gründung des Sergius-Dreifaltigkeits-Klosters in Zagórsk (Sérgiev Posád) durch den hl. Sergius von Radóněž. Der Patriarch erliess aus diesem Anlass am 19. Juli ein Sendschreiben. – Die Auferstehungskirche in Brjansk (erbaut 1738/41) ist instandgesetzt worden. – Am 10. August wurde die mehrmals geschlossene und nun der Kirche zurückgegebene St.-Xenia-Kapelle in Leningrad vom dortigen Metropoliten eingeweiht. – Eine Holzkirche in Mikulič bei Kiev ist durch einen Steinbau ersetzt worden. – Zur Beseitigung der Brandschäden im Geistlichen Seminar Zagórsk hat die altgläubige Grebenščikov-Gemeinde in Riga dem Patriarchat 5000 Rubel zur Verfügung gestellt; der Patriarch bedankte sich für diese Freundschaftsgeste[14].

Der Ökumenische Patriarch besuchte in Begleitung mehrerer Metropoliten im Rahmen seiner Reisen zu den orthodoxen Patriarchaten zwischen 18. und 30. August die russische Kirche: das erste Mal seit 1588/89, als Jeremias II. anlässlich der Erhebung Moskaus zum (5.) Patriarchat dort weilte. Man verspricht sich dadurch eine Stärkung der Gläubigen in diesem Lande. Der Patriarch besuchte Moskau, Leningrad, Lemberg, das St.-Hiobs-Kloster in Počaev und machte auch staatlichen Vertretern, so dem staatlichen Beauftragten für die Kirchen, seine Aufwartung[15].

Am 4. November 1986 verlor die russische Kirche einen ihrer ältesten Hierarchen, Erzbischof (seit 1970) Meliton von Tíchvin, Vikar der Diözese Leningrad, 90jährig in dieser Stadt. – Am 25. Juli verschied Erzbischof Glěb von Orël und Brjansk 74jährig. – Am 5. April entschlief der ehemalige (1964/66) Erzbischof von Berlin und Mitteldeutschland, Kyprian, Exarch des Patriarchen, in Moskau, wo er im Ruhestande lebte. – Am 16. Februar starb die Äbtissin Alevtina des Nonnenklosters von Mariä Geburt in Aleksándrovka,

[14] Ž Juli 2–4; Sept. 71–74; Okt. 7–12. – Ž Juli 25f. – Prav. 15. XI., S. 7; G2W Okt. 8–10. – Ir. 60/II, 1987, S. 303; G2W Juni 12; PrR 28. IX., S. 1–3.

Gerd Stricker: Notizen aus dem Kirchlichen Aussenamt der russischen orthodoxen Kirche (nach einem Besuch dort am 17. Juni), in G2W Sept. 16f.

[15] NZZ 21. VIII.; Tagesspiegel (Berlin) 26. VIII., S. 1 (beide gehen auch auf die geschichtlichen Hintergründe ein); Presse 19. VIII., S. 2; Prav. 15. IX., S. 7; ep 1. IX., S. 2–18 (mit der Wiedergabe der gehaltenen Reden); OO 9. IX., S. 1, 7; Prav. 15. X., S. 1–7; G2W Okt. 8 – Eingehender Bericht für Russland und Georgien: NO Dez./Nr. 2, S. 22–41; Ž Dez. 11–22.

Der britische Erst-Minister, Frau Margret Thatcher (Methodistin) weilte während ihres Besuchs bei der Räte-Regierung am 29. Juli auch im Sergius-Dreifaltigkeits-Kloster: Ž Juni 3–6; StO Juli 6f.; NO Mai 13.

Am 7. Juli empfing der Patriarch den deutschen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker anlässlich eines Besuchs bei der Räte-Regierung und nahm ein Geschenk aus seiner Hand entgegen: Ž Sept. 2–5 (mit Abbildungen).

Kreis Bolgrad, Bezirk Odessa, 74jährig. – Am 23. Juli verschied der Liturgieforscher und Kirchenhistoriker Prof. Dr. Nikoláj Dmítrievič Uspenskij in Leningrad[16].

Am 30. Dezember 1986 wurde der Inspektor des Geistlichen Seminars in Odessa, Archimandrit Palladios, zum Bischof von Perejáslav-Chmel'nickij und Vikar der Diözese Kiev ernannt. – Im März erhielt die Diözese Minsk als neuen Vikar-Bischof von Pinsk den Archimandriten Konstantin (Chomíč), Vorsteher des Klosters Žiróvicy. – Am 12. Mai wurde Erzbischof Jonathan von Kišenëv (rumän.: Chişinău) und der Moldau in den Ruhestand versetzt; sein Nachfolger wurde Erzbischof Serapion von Vladímir und Súzdal'; diesem folgte Bischof Valentin von Támbov und Mičúrin. Am gleichen Tage wurde Metropolit Johann von Pleskau und Pórchov aus Gesundheitsgründen in den Ruhestand versetzt und durch Erzbischof Vladímir von Krasnodár und des Kubáń ersetzt. Dessen Amt übernahm Bischof Isidor von Archángel'sk und Múrmansk, dem der Vikar (seit August 1986) des Moskauer St.-Daniel-Klosters, Panteleëmon (Dolgánov), folgte, der in Moskau geweiht wurde. – Bischof von Támbow und Mičúrin wurde Archimandrit Eugen (Ždan) aus der Diözese Leningrad; er sollte dort geweiht werden[17].

[16] Ž April 15–17 (mit Bild). – Ž Aug. 7. – Ž Sept. 25–27 (mit Bild) – Ž Aug. 42 (mit Bild und Lebenslauf). – Ž Aug. 7; Prav. 15. XII., S. 7.

Melitons Lebenslauf steht in IKZ 1971, S. 3, Anm. 6.

Kyprian, eigtl. Michail Vikent'evič Zernóv, * Moskau 7. II. (Stil?) 1911, nach dem Tode des Vaters schon früh zur Arbeit gezwungen, begann 1928 unter Leitung eines Priesters mit seinen geistlichen Studien, 1944 Geistlicher und Pfarrer in der Nähe von Moskau, seit 1948 in der Stadt selbst, vertrat seine Kirche wiederholt im Auslande, Mai 1955 Leiter der russischen Geistlichen Mission in Jerusalem, Nov. 1956 in der Verwaltung des Patriarchats, 1961 Leiter des Kirchlichen Aussenamts, bald Bischof von Podolien und bis 1964 Vikar der Diözese Moskau (vgl. IKZ 1961, S. 167); Aug. 1963 Erzbischof, 1964 von Berlin und Mitteleuropa, 1966 zur Ruhe gesetzt: Ž Sept. 25–27.

Alevtina, * in der jetzigen Moldau-Republik 15. III. 1913 (Nachfolgerin vgl. unten S. 9).

[17] Ž Mai 9–16. – Ž Mai 4f.; ep 5. V.; Ir. 60/II, 1987, S. 301 (Weihe am 12. April). – Ž Juli 4; G2W Sept. 7; StO Sept. 11f. – Weihe Eugens am 30. Mai: Ž Nov. 12–16.

Palladios, eigtl. Pëtr Aleksandrovič Schiemann, * Disna, Bez. Vítebsk, 15. IX. 1939 als Sohn eines Geistlichen, anfänglich Mediziner, stud. 1958 bis 1966 in Minsk und Moskau Theologie, dann Mönch, 1967 Priestermönch, 1969 Lehrer an der Akademie in Odessa und Sekretär des Seminars, 1971 Igumen, 1976 Gehilfe des Inspektors des Seminars, 1979 Archimandrit und Inspektor des Seminars, verschiedentlich im Ausland.

Panteleëmon, eigtl. Anatólij Ivánovič Dolgánov, * Rudnja/Bez. Volgograd 12. IX. 1941 als Sohn eines Arbeiters, stud. anfänglich Schiffsbau, dann Soldat, besuchte 1965–1973 das Moskauer Seminar und die Akademie, cand. theol., 1969 Mönch, 1972 Mönchspriester, 1971/76 Synkellos des Patriarchen, 1974 Igumen, 1976 Mitglied der russischen Geistlichen Mission in Palästina, 1982 als Archimandrit deren Leiter: Ž Sept. 7–11 (mit Bild).

Theophanes von Kášin, stellvertretender Leiter der Abteilung für zwischenkirchliche Beziehungen (vgl. IKZ 1987, S. 6, 137), hiess eigentlich Olég Ivánovič Galínskij, * Bělaja Cérkov' 8. VII. 1954, stud. anfangs technische Chemie, dann 1972–1977 in Seminar und Akademie in Leningrad Theologie, 1977 Priestermönch und Lehrer am Leningrader Seminar, weilte 1977/79 als Stipendiat am Regensburger Ost-Institut, 1980 Sekretär der Akademie in Leningrad und Verweser des Lehrstuhls für Liturgie, 1985 Inspektor und als Archimandrit Vertreter des zwischenkirchlichen Ausschusses: Ž Juli 13–16 (mit Bild); StO Sept. 8–11.

Zur neuen (vgl. oben S. 7) Äbtissin des Klosters in Aleksándrovka wurde die Nonne Euphrosyne bestimmt[18].

Am 16. September 1986 wurde der Rektor der Moskauer Geistlichen Akademie und des Seminars, Erzbischof Alexander von Dmítrov, durch die Hl. Synode zum «Vorsitzenden des Lehrausschusses» ernannt[19]. – Am 28. April bat der nach fünfjähriger Haft entlassene Geistliche Glěb Jakúnin den Patriarchen um Wiederzulassung als Pfarrer unter der Voraussetzung, dass er sich «rechtswidriger, gesellschaftsfeindlicher und unkanonischer Tätigkeiten» enthalte. Am 12. Mai wurde der Bann von der Hl. Synode aufgehoben und ihm die Pfarrei Ščelkovo, 35 km nördlich von Moskau, zugewiesen (als Unterzeichner des Aufrufs an den Patriarchen und den Generalsekretär war er noch in Moskau; vgl. oben S. 1).

Ebensowenig wie für die Orthodoxen lassen sich für die **römischen Katholiken** merkliche Verbesserungen ihrer Lage verzeichnen. So forderte der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Karl Lehmann von Mainz, anlässlich des Pontifikalamtes zur Christianisierung Litauens vor 600 Jahren, am 25. Oktober die Leitung des Rätebundes auf, die entweihten Kirchen Litauens zurückzugeben und das religiöse Leben nicht zu behindern. Zwei Priester seien verhaftet, und mehrere Dutzend Gläubige müssten ihre Überzeugung durch langjährige Lagerhaft oder Verbannung büssen. In Wilna nahmen über 30000 Gläubige in sechs Kirchen an Gedenkgottesdiensten anlässlich dieses Jahrestags teil. – Die Zahl der katholischen Gemeinden (ausserhalb des Baltenlandes) beträgt 1120[20].

Infolge innerer Auseinandersetzungen in der **lutherischen** Kirche Estlands bildete sich am 14. Juni ein «Ausschuss zur Verteidigung der Christen des Landes» mit dem Namen «Wiedergeburt und Erneuerung». Das Konsistorium sah sich auf politischen Druck hin genötigt, ihn zu verbieten und mit der Bewegung verbundene Geistliche ihres Amtes zu entheben. – Die 400 Gemeinden lutherischer Deutscher im Rätebunde erhalten für 1988 einen deutsch geschriebenen Kirchenkalender, den ihr geistlicher Leiter, der lettische Superintendent Harald Kalniņš, herausgibt. Auch ein neues Gesangbuch wird (erstmals seit dem Kriege) vorbereitet. Die Zahl der Gemeindemitglieder ist unbekannt; Vermutungen schwanken zwischen 40000 und mehreren hunderttausend[21].

[18] Ž Sept. 24 (mit Bild).

Euphrosyne, eigtl. Elena Nikodímovna Paskálova, *Tvardica/Moldau-Republik 15. VII. 1927 als Tochter eines Bauern, Kolchoz-Arbeiterin, trat 1948 in ihr jetziges Kloster, erhielt 1975 die Ordenstracht, 1979 den Ordensmantel; seit 1978 war sie Vertreterin ihrer Vorgängerin.

[19] Ž Juli 5; G2W Juli/Aug. 9f.; Okt. 10; NO April 15.

[20] FAZ 26. X., S. 2. – Presse 30. VI., S. 2. – 6. VIII., S. 2.

Über die katholische Kirche in **Litauen** vgl. G2W Sept. 20–26; HK Juni 335f.; Rudolf Grulich: Die 600-Jahr-Feier der Taufe Litauens, in G2W Dez. 17–21.

Litauen zwischen Katholizismus und Kommunismus, in NZZ 20. VIII., S. 5.

[21] FAZ 27. VI., S. 10; 12. X., S. 6 (mit Einzelangaben); G2W Juni 14; Juli/Aug. 16f. – FAZ 20. VII., S. 8.

Nachruf auf den verstorbenen Erzbischof Edgar Hark (vgl. IKZ 1987, S. 8): Ž April 52f. (mit Bild).

Bischof Paavo Kortekangas (Tammersfors/Finnland): Ich sah eine lebendige [lutherische] Kirche, in «Lutherischer Dienst» 1987/IV, S. 2–5 (mit Zahlenangaben).

Die Zahl der verhafteten **Evangeliums-Christen/Baptisten** im Rätebunde betrug Mitte des Jahres 1986: 120 (gegenüber 138 am Beginn); in diesem Jahre wurde «nur» ein einziger Angehöriger dieses Bekenntnisses (am 6. Juni) verhaftet; andere aus der Gruppe der «Nicht-Registrierten» (iniciatívniki) wurden meist nach Stunden oder Tagen wieder freigelassen. Die Zahl der registrierten Gemeinden beträgt schätzungsweise 5000 mit 500 000 Seelen (davon 250 000 Getaufte); zu den Nicht-Registrierten gehören schätzungsweise 2000 Gemeinden mit 100 000 Seelen. – Der Vizepräsident des Unions-Rats der (registrierten) Baptisten sah (27. August) eine Entspannung zwischen dieser Religionsgemeinschaft und dem Staate; doch ist ihm vom Auslande her widersprochen worden[22].

In Moskau ist eine neue Synagoge zugelassen und ein koscheres Gasthaus eröffnet worden. In Leningrad wurde die Einrichtung eines rituellen Bades erlaubt und ein Religionslehrer berufen. In beiden Städten sind **jüdische** Clubs zugelassen worden. – Die Zahl der vorliegenden Ausreiseanträge beläuft sich nach rätebündischen Angaben auf «etwa 1500»; höhere Zahlen seien unrichtig. Eine Gruppe von 40 Juden, die im Juli über Wien nach Israel ausreiste (vier über Bukarest), sind – so heisst es – die grösste Gruppe, die das Land seit Jahren gemeinsam verliess. – Kundgebungen von Auswanderungswilligen, am 6./8. Dezember vor dem Moskauer Aussenministerium, wurden von der Polizei aufgelöst; einige davon wurden verhaftet[23].

Der Einfluss des **Islams** im Rätebunde ist ungebrochen. Man spürt ihn auch in Tāǧīkistān, wo nur noch 18 Moscheen übriggeblieben sind (davon fünf in der Hauptstadt Dušambe). Der «offizielle» Islam kämpft dort gegen «falsche Auswüchse der Tradition», etwa gegen die Forderung eines Brautpreises, gegen Selbstverbrennungen (die Opfer werden nicht religiös beigesetzt), auch wider die Sitte, das Eigentum eines Verstorbenen beim Begräbnis unter die Anwesenden zu verteilen. – 1986 wurde in Taškent eine Neuausgabe des Korans in (nur) 30 000 Stück gedruckt. Nur zwei Gläubige können jährlich die Pilgerfahrt nach Mekka unternehmen; die Kosten müssen sie selbst tragen. – In Kazachstān erklärte der Erste Sekretär der kommunistischen Partei, ein Russe, die Jugend müsse vor religiösen Einflüssen bewahrt werden: die marxistisch-leninistische Weltanschauung werde sich durch Taten beweisen. – Versuche von (sunnitisch-muslimischen) Krimtataren, durch Demonstrationen in Moskau die Erlaubnis zur Rückkehr in ihre Heimat zu erlangen,

[22] Karl Alfred Odin in FAZ 9. VII., S. 3 (mit historischem Rückblick); 31. VIII., S. 4. – G2W Okt. 4; Widerspruch: FAZ 1. X., S. 13.

Gerd Stricker: Religionsstatistik in der UdSSR am Beispiel der **Evangeliums-Christen/Baptisten**, in G2W Juni 24–30.

Zur Versammlung von Gemeindeleitern und Predigern der Evangeliums-Christen/Baptisten 24. April in Alma Ata (Kazachstān) vgl. G2W Nov. 10.

[23] G2W Nov. 10. – FAZ 11. IX., S. 7; 21. VII., S. 4. – 9. XII., S. 1.

Benjamin Pinkus: The **Jews** in the Soviet Union. A History of a National Minority, Cambridge 1987, Cambridge University Press. 468 S. // Verleumdet und verängstigt. Betrachtung zur Lage der Juden in der Sowjetunion, in G2W Juli/Aug., S. 45–47.

sind Juli/August mit Gewalt abgewehrt worden, sodass die Zahl der Muslime auf der Krim weiterhin sehr gering ist[24].

Eine Demonstration von über 80 Anhängern der Sekte **Hare-Krishna,** die am 30. August in Moskau für die Zulassung dieser (bisher verbotenen) Gemeinschaft demonstrierte, wurde aufgelöst; eine Reihe von Teilnehmern wurde vorübergehend festgenommen[25].

Der Exarch des Moskauer Patriarchen für **West-Europa,** Metropolit Vladímir von Rostóv und Novočerkassk, unternahm zwischen 1. und 24. Dezember 1986 eine Reise durch seinen Bereich. – Das (diesem Patriarchat unterstehende) Bistum **Düsseldorf** veranstaltet Ikonen-Malkurse. Für Ende 1988 ist eine Ausstellung geplant. – Zum neuen Bischof von Brüssel und **Belgien** wurde der Geistliche Simon aus Petrozavódsk ernannt und am 11. April geweiht. – Der Verwalter der Eparchie **Mitteleuropa,** Erzbischof German (vgl. IKZ 1987, S. 9), erhielt drei Geistliche zur Unterstützung[26].

Am 23. März wurde Bischof Klemens von Sérpuchov von der Leitung der Gemeinden des Moskauer Patriarchats in **Kanada** entbunden und mit der Leitung der Gemeinden in den **Vereinigten Staaten** beauftragt. Er unternahm zwischen März und September mehrere Visitationsreisen. Sein Nachfolger in Kanada wurde Bischof Nikolaus von Zvenígorod mit dem Titel eines Bischofs von Orěchovo-Zuevo; er wurde gleichzeitig von der Vertretung des Moskauer Patriarchats beim Patriarchat Antiochien entbunden. – Archimandrit Theophanes (Ašurókov) wurde nach dem Ablauf seiner Betreuung mit der Leitung der Gemeinden in **Mittel- und Südamerika** an das Sergius-Dreifaltigkeits-Kloster abgeordnet. – Vertreter des Patriarchats in Neuyork wurde – als Nachfolger des Erzpriesters Sergius Suzdál'cev – der Geistliche Gennadios Dzičkóvskij[27].

Auf Hawaii wurde – im Rahmen der **Russischen Auslandskirche** – erstmals eine russische Kirche errichtet. Der Metropolit dieser Gemeinschaft, Vitalis, erliess ein «Erstes vorkonziliares Rundschreiben». – Der Erzbischof dieser Kirche für Chicago und Detroit sowie Mittleres Amerika (seit 1959), Seraphim, ist am 25. Juli fast 90jährig in Mahonec gestorben[28].

[24] NZZ 11. X., S. 5. – G2W Juli/Aug. 8f. – FAZ 25. VII., S. 3; 27. VII., S. 4; 28. VII., S. 1; 31. VII., S. 1; 1. VIII., S. 2; 4. VIII., S. 1; 5. VIII., S. 5; HAB 25., 27. VII., S. 14; 28. VII., S. 1; 31. VII., S. 15; 1. VIII., S. 12. – Dazu vgl. die Zusammenstellung in der krim-tatarischen Zeitschrift «Emel» («Hoffnung»), Nr. 162 (Sept./Okt.), S. 5–23.

[25] FAZ 31. VIII., S. 2 (vgl. auch 7. VII., S. 6).

[26] Ž Juni 8–10; Ir. 60/II, 1987, S. 302. – AKKZ (Wien) Juli/Aug. 7. – Ž Aug. 14–18 (mit Bild); StO Juli 2. (Zu seinem Vorgänger vgl. IKZ 1987, S. 9).

Simon, eigtl. Vladímir Nikoláevič Išúnin, * Leningrad 7. XII. 1951 als Sohn eines Geistlichen, stud. bis 1979 an Seminar und Akademie seiner Heimatstadt, 1975 Mönch, 1976 Priestermönch, 1975/78 Privatsekretär des Metropoliten Nikodem, dann bis 1981 Gehilfe des Sekretärs von Seminar und Akademie in Leningrad, 1981/82 als Mönch in Finnland, 1981 cand. theol. 1982 Archimandrit.

[27] Ž Mai 4. – StO Juli 2; G2W Sept. 7. – Ž Sept. 33–35; StO Sept. 11. – ECH 1987/III, S. 17.

[28] PrR 14. IV., S. 1f. – 14. VIII., S. 7 (mit Bild).

Am 14. September erliess der Metropolit der Autokephalen **Ukrainischen** Orthodoxen Kirche (UAPC), Mstyslav, zusammen mit drei Erzbischöfen und einem Bischof ein Hirtenschreiben zu Beginn der Tausendjahrfeier der Taufe der Ukraine. Die Zeit zwischen 15. September 1987 und 15. September 1988 wurde zum Erinnerungsjahr erklärt. – Am 9./10. Oktober beging diese Kirche den 40. Jahrestag ihres Bestehens in Grossbritannien. – Am 20. Mai erhielt Metropolit Basíleios von Winnipeg den Besuch des unabhängigen rumänischen Bischofs in Amerika, Nathanael[29].

Zum neuen Bischof von Skópelos und Leiter der **Ukrainischen** Orthodoxen Kirche unter Leitung des **Ökumenischen Patriarchats** (vgl. IKZ 1987, S. 140) wurde von der Hl. Synode in Konstantinopel am 10. September der Geistliche Vsévolod Kolomíjcev-Majdánski ernannt und am 27. September vom Exarchen Jakob in der Kathedrale in Neuyork geweiht[30].

Die **unierten Ukrainer** wollen ihre Tausendjahrfeier zwischen 7. und 12. Juli in Rom begehen. Im Zusammenhang damit haben 40000 Gläubige beim Papst erneut die Forderung nach Erhebung ihrer Kirche zum Patriarchat erhoben. Im Rätebunde steht an der Spitze der Unierten der 1967 heimlich geweihte, jetzt 80jährige Redemptoristenpater Volodymir Skernjuk; er war nach 1946 mehrere Jahre verbannt und ist inzwischen erkrankt. Der Leiter des Zentralausschusses der Unierten in Ost-Galizien, Josef (Mychájlovyč) Terelja, konnte am 18. September aus dem Rätebunde ausreisen und hat sich in den Niederlanden niedergelassen. Er berichtete dort in einer öffentlichen Kundgebung über die Lage seiner Kirche in der Heimat[31].

Seraphim, Geburtsname Leonid Georgievič..., stud. in Moskau, 1916 Soldat, zum Schluss bei den antikommunistischen Freiwilligen, ging dann nach Südslawien, wo er seine Studien beendete, 1926 Priestermönch auf dem Athos, wirkte seit 1928 als Missionar in der Karpaten-Ukraine (damals zur Tschechoslowakei), 1934 Leiter der Bruderschaft des hl. Hiob von Počaev zu Ladomirová, deren Evakuierung er 1944 leitete, lebte dann in Deutschland und der Schweiz, dort 1946 Bischof; zog von dort mit der Bruderschaft ins Dreifaltigkeits-Kloster in Jordanville/N.Y. – Zum Schlusse liess er die Verwaltung des Bistums durch einen Vikar besorgen und lebte in einer Einsiedelei in Magopac.

Gernot Seide: Die Klöster der russischen orthodoxen Kirche im Ausland, in: Cistercienser-Chronik 1987/I–II, S. 40–53 // Nikolai Artemoff (Artëmov): Die Neomärtyrer Russlands, ebd. 58–69.

[29] RC Okt./Dez. 1–3, 8–11 (Feiern in Amerika, Kanada, Belgien). – Ebd. 6–8. – Solia Aug. 4.

Wolodymyr Kosyk: Das Millenium des Christentums in der Ukraine (988–1988), London/München/Brüssel 1987. Herausgegeben vom Europäischen Jubiläumskomitee 1000 Jahre Christianisierung der Rus'-Ukraine. 48 S. (mit Abb.) (Ukrainische Freie Universität, Varia Nr. 32) // Kirche der Märtyrer und Blutzeugen, Sonderausgabe, München Juni 1986. Ohne Verlag. (Buchdruckerei LOGOS, München 19). 55 S. *(uniert)* (Informationsblatt Nr. 18/4/1) // Bertold Spuler: Die Tausendjahrfeier und die Ukraine, in: Una Sancta 42/IV (Meitingen–Freising 1987), S. 316–318.

Einige Veröffentlichungen, auch zur Tausendjahrfeier, werden angezeigt in CO 39/II, 1987, S. 133f.

[30] OO 14. X., S. 1, 3 (mit Bild).

Vsevolod, * Kalisch/Polen 10. XII. 1927 als Sohn eines Geistlichen, stud. in Warschau, Dillingen an der Donau, Sydney und Melbourne, arbeitet seit 1964 als Mediziner in Neuyork, 1985 Priester.

[31] Ch H. 26. VII., S. 1, 5 (mit genauem Programm). Für den Verwaltungsausschuss in Deutschland wird um Geld gebeten: Ch H 21. VI., 5. VII., je S. 5. – ECH 1987/III, S. 17. – G2W Nov. 12. – Ebd. Okt. 12f.; Nov. 12f.; FAZ 26. IX., 29. X., je S. 3.

Angesichts dieser Entwicklung strebt die unierte Kirche in der Heimat (vor allem in Ost-Galizien) ihre Wiederzulassung an. Der Exarch des Moskauer Patriarchats in Wien, Metropolit Irenäus, hat inzwischen zugegeben, dass die Rückgliederung dieser Kirche in die Orthodoxie 1946/48 nur unter behördlichem Druck stattgefunden hat. Ein Antrag dieses Inhalts ist von zwei geheim geweihten Bischöfen sowie mehreren Priestern und Laien unterzeichnet worden, die damit erstmals öffentlich hervortraten. Er wurde am 13. August dem Obersten Rat (Sovět) in Moskau überreicht. Überdies forderte ein unierter Arzt, der längere Zeit in Haft war, den Patriarchen Poimén auf, den Schritt von 1946 zu widerrufen. – Am 5. August ist nach 15jähriger Pause erstmals wieder die «Samizdát»-Zeitschrift «Ukraïns'kyj Visnyk» (Ukrainischer Bote») erschienen[32].

Der Primas Polens, Kardinal Josef Glemp, hat das im Exil lebende Oberhaupt dieser Kirche, Gross-Erzbischof Myroslav Iván Ljabačívs'kyj, für 1988 zu einem Besuch in Polen eingeladen. Unter seinem Vorsitz tagte vom 21. bis 30. September die 4. Synode der Unierten Kirche. Sie beriet das bevorstehende Jubiläum der Tausendjahrfeier, an der der Papst teilnehmen soll. Die Synode war neben dem Erzbischof von 16 Bischöfen besucht, von denen sechs aus Kanada, vier aus den Vereinigten Staaten und je einer aus Deutschland, England, Frankreich, Australien, Argentinien und Brasilien kamen. Dabei unterstrich der Erzbischof auch die Notwendigkeit einer Aussöhnung mit der römisch-katholischen Kirche Polens, von der seine Glaubensgenossen in den vergangenen Jahrhunderten manche Unbill erlitten hatten[33].

Zu der Aufbruchstimmung, die im Lande herrscht, hat auch die Mutter-Gottes-Erscheinung beigetragen, die Ende April von einem

[32] Presse 14. XI., S. 2. – FAZ 13. VIII., S. 3; Presse 14. VIII., S. 2; NZZ 22. VIII., S. 3; G2W Okt. 12; FAZ 1. XII., S. 12. – G2W Nov. 11.

Das Ukrainische Institut an der Harvard-Universität gibt anlässlich der Tausendjahrfeier eine Anzahl wissenschaftlicher Arbeiten heraus unter dem Sammeltitel «The Millenium of Christianity in Rus'-Ukraine»; Näheres vgl. Presse 21. X., S. X.

[33] G2W Nov. 5f.; FAZ 1. XII., S. 12. – FAZ 13. VIII., S. 3 (Vorankündigung).

Lit.: Martirologja ukraïnskych cerkov, Band II: Ukr. Katolijska Cerkva, ..., Toronto–Baltimore 1985. Smoloskyp Inc. 840 S. (vgl. CO 39/II, 1987, S. 136) // Intrepido Pastori (Festschrift für Patriarch [so!] Josef [Slipýj] zu seinem 40jährigen Amtsjubiläum), Rom 1984. Univ. Cath. Ucarinorum S. Clementis Papae. 712 S. (ukrainisch).

P. Magocsi: The Rusyn-Ukrainians of Czechoslovakia. An Historical Survey, Wien 1983. W. Braumüller. 96 S. (Bausteine zur ethnopolitischen Forschung, 7) // D. Blažejovskyj: Byzantine Kyivan Rite Students in Pontifical Colleges and in Seminaries, Universities and Institutes of Central and Western Europe (1576–1983), Rom 1984. P. P. Basiliani. 366 S. (Analecta OSBM II/1).

11jährigen Mädchen, später auch von anderen Personen, über einer seit längerem geschlossenen Kirche in dem west-ukrainischen Dorf Hrušiv/Gruševo (nahe Lamberg) bezeugt wurde. Bis zu 45000 Personen reisen täglich zu dem Ort; ihre Zahl soll schon nach einem halben Jahr über eine Million erreicht haben. Spenden der Pilger, die Ende August etwa 167000 Rubel erreicht hatten, wurden beschlagnahmt und dem «Friedensfonds» übergeben[34].

Am 16. September trat der Leiter der **finnischen** orthodoxen Kirche, Erzbischof Paul, aus Gesundheitsgründen zurück. Er wurde am 15. Oktober auf Vorschlag des Ökumenischen Patriarchen durch Bischof Johannes von Helsingfors ersetzt. – Die Leitung der (zahlenmässig geringen) zum Moskauer Patriarchat haltenden orthodoxen Gemeinde in Helsingfors ging von Metropolit Philaret von Minsk, Leiter des Kirchlichen Aussenamtes, auf den Metropoliten Alexis von Leningrad über, der gut finnisch spricht. – Im Kloster Neu-Valamo wurden im Juni und im August Kurse für die orthodoxe Jugend aus allen Nationen abgehalten[35].

Der Ökumenische Patriarch hat im November der **polnischen** orthodoxen Kirche einen Besuch abgestattet[36].

Zwischen dem 24. und 27. November 1986 besuchte Metropolit Philaret von Minsk und Weissrussland die orthodoxe Kirche der **Tschechoslowakei.** – Der Prager Erzbischof Dorotheos weilte am 27. April in der orthodoxen Fakultät in Preschau, vom 11. bis 13. Mai im Orthodoxen Zentrum in Chambésy und anschliessend im Patriarchat Jerusalem. – Vom 4. bis 6. September gedachte die Kirche des 45. Todestages des Bischofs Gorazd, der wegen seiner Verbindungen zu den Attentätern auf den damaligen Reichsprotektor hingerichtet worden war (vgl. IKZ 1942, S. 175f.)[37].

Die Zahl der Orthodoxen in **Ungarn** beträgt etwa 40000, darunter etwa 17000 Rumänen, 7000 Ungarn in 10 Pfarreien, 150 Bulgaren in zwei Pfarreien (und sonst?). In Miskolc wurde ein orthodoxes Museum mit Gegenständen aus dem 18. und 19. Jh. eingeweiht[38].

Anlässlich des 75jährigen Bestehens der **unierten** Diözese Hajdúdorog (unter Leitung des Bischofs Dr. Imre Timkó) strömten Anfang September im Wallfahrtsort Máriapócs etwa 100000 Gläubige zusammen[39].

[34] Presse 20. VIII., S. 12; 21. VIII., S. 2; HAB 20. VIII., S. 13; FAZ 21. VIII., S. 5, 10; NZZ 22. VIII., S. 3; PrR 14. IX., S. 13; Prav 15. X., S. 7; Neue Kronen-Zeitung (Wien) 24. X., S. 5. – G2W Okt. 13.

[35] G Juli 172; ep 15. X., S. 6; StO Sept. 14. – Ir. 60/II, 1987, S. 281f.; G2W Sept. 4. – NO Feb. 13 (Ankündigung).

[36] Presse 19. XI., S. 2.

[37] Ir. 60/II, 1987, S. 302f. – tön Aug. 6. – E 15. X., S. 620f.; ep 15. X., S. 8; tön Nov. 8f.

[38] Prav. 15. XI., S. 7; NO Feb. 13; G2W Sept. 14.

[39] Presse 8. IX., S. 9; G2W Sept. 13f., Okt. 14.

Der **rumänische** Staatsführer und Parteichef Nikolaus Ceauşescu soll sich mit dem Plan tragen, das Patriarchat und die Kathedrale in Bukarest, die (aus königlicher Zeit) unmittelbar neben dem Parlament stehen (und dadurch die Einheit von Kirche und Volk symbolisieren), abzutragen und zu verlegen. In der Tat sind in den letzten Monaten in Bukarest drei orthodoxe Kirchen, darunter eine am 19. Juni, aus «städtebaulichen Rücksichten» niedergerissen worden[40].

So lebt die Kirche weiterhin im Rahmen der üblichen Beschränkungen eines atheistischen Staates. Dabei ist ihr – nach einer Aussage des verbannten Priesters Georg Calciu – vom Staat Schweigen auferlegt worden. – Die Zahl der Priesterweihen zwischen Juli und Dezember 1986 betrug in der Erzdiözese Bukarest 14 // Hermannstadt 3 // Craiova 9 // Temeschburg 3 // Tomis-Nieder-Donau 7 // Klausenburg 2 // und den Bistümern Buzău 6 // Karlsburg 2 // Grosswardein 3. In der gleichen Zeit wurden 25 (z. T. wiederhergestellte) Kirchen geweiht. – Das Mönchtum des Landes zeigt eine deutliche Zunahme. – Vom 30. August bis 10. September erfolgte in der Landeshauptstadt das 17. Interkonfessionelle und Internationale Treffen von Ordensfrauen. Daran konnten katholische Schwestern aus Rumänien, deren Orden 1949 verboten wurde, nicht teilnehmen[41].

Bei seinem Besuche im Lande (16. bis 21. September) weilte der Ökumenische Patriarch in Begleitung von fünf Metropoliten in Bukarest, Suceava, Jassy, einer Reihe von Klöstern, nahm an einer Sitzung der Hl. Synode teil, besuchte das Theologische Institut in Bukarest und den staatlichen Beauftragten für das Kirchenwesen[42].

Während der Jahrestagung der Hl. Synode in Bukarest am 5. Juni waren auch staatliche Vertreter anwesend. Es erfolgten Berichte über die Beziehungen zu andern orthodoxen und zu anderen Kirchen, über die Tätigkeit rumänischer Vertreter in zwischenkirchlichen Organisationen, über die Bedeutung der Priestertagungen und Angaben über die Weiterführung der Pastoral- und Missionskurse. – Am 17. Dezember 1986 traf sich der rumänische Ausschuss

[40] NO Juli 18; G2W Juli/Aug. 8. – Prav. 1. XII., S. 7; G2W Sept. 5; Dez. 5 *(in den amtlichen Zeitschriften der Kirche findet sich natürlich keinerlei Hinweis auf Derartiges).*

[41] NO Mai 13. – ROCN Okt./Dez. 1986, S. 72–76. – NO Juni 10. – G2W Nov. 6 (mit kritischen Bemerkungen).

Literatur zur rumänischen Kirche: H. Mondeel: Roemenië, in CO 39/II, 1987, S. 120–128 (jüngste Ereignisse) // Viaţa religioasă în România. Prezentare sintetica = Religious life in Romania. A synthetic Presentation, Bukarest 1987. 48 S. (vgl. ROCN April/Juni 85 f.).

ROCN Okt./Dez. 1986, S. 1–59, ist dem neuen Patriarchen Theoktist gewidmet (mit Bild): Wahl und Inthronisation, ökumenische Teilnahme, Besucher.

[42] ep 1. X., S. 2–10.

für vergleichende Kirchengeschichte in Bukarest. – Patriarch Diodor von Jerusalem besuchte anlässlich seiner Teilnahme an der Weihe des neuen Patriarchen Theoktist die Diözese Craiova[43].

Am 11. März starb Dr. Ioan G. Coman, Professor für Patristik, in Bukarest[44].

Die Frage der **Unierten** im Lande erklärte Patriarch Theoktist, der auch Mitglied des Parlaments ist, als «ein für allemal gelöst». Die früheren Unierten seien voll in die orthodoxe Kirche eingegliedert; sie seien dort keine Fremdlinge. – Die Priester erhalten ein Drittel ihres Gehalts vom Staat (über die Höhe wird nichts gesagt); 471 Gotteshäuser seien neu errichtet worden (in welcher Frist? Wohl einschliesslich der erdbebengeschädigten). – Die **Reformierten** ungarischer Zunge im Lande fühlen sich diskriminiert. Die Gemeinden können (von Ungarn aus?) nicht mit Bibeln oder Kirchenzeitschriften in ihrer Sprache versorgt werden; die Zahl ungarischer Schulen habe abgenommen[45].

Die meisten der 72 Moscheen des Landes für 250 000 Muslime in 85 Gemeinden wurden in den letzten Jahren mit staatlicher Hilfe wiederhergestellt. Der «**Islam**-Rat» mit 23 Mitgliedern unter Leitung des Gross-Muftīs Mehmet Jacub (Meḥmed Jaᶜqūb) wurde wiedergewählt und von der Regierung bestätigt[46].

Der Besuch des Patriarchen Theoktist in **Wien** fand anlässlich des 200. Jahrestags des Bestehens der dortigen rumänischen Gemeinde statt. Nach Feierlichkeiten aus diesem Anlass besuchte der Patriarch den «Primas Germaniae», Erzbischof Karl Berg von Salzburg. An den Veranstaltungen nahmen auch Vertreter der altkatholischen Kirche des Landes teil. – Der Leiter der orthodoxen Gemeinden rumänischen Ursprungs in **Frankreich,** Bischof German, wurde nach längeren Auseinandersetzungen aufgefordert, seine Beziehungen zu Bukarest zu klären[47].

Zwischen 7. und 20. Mai besuchte Bischof Nathanael von der **unabhängigen** rumänischen Kirche in **Amerika** 12 Gemeinden in West-Kanada, darunter auch ukrainische. Dabei weihte er die neue Kapelle in Calgary/Alberta. – Der 38. Jahrestag der rumänischen orthodoxen Jugend in Amerika (AROY) fand am 3./6. September in Dearborn/Mich. statt. – Als neue (3.) Äbtissin

[43] ROCN April/Juni 31f., 70–78; Berichte über die einzelnen Diözesen: S. 34–45. – Ebd. Okt./Dez. 1986, S. 84–86. – Ebd. 68f.; Ž April 42–45; StO April 35–37.

[44] ROCN Jan./März 28f. (mit Bild).

Coman, * Dîmboca bei Săgeata 27. XI. 1902, stud. in Bukarest, Strassburg, Montpellier und Paris, 1931 in Strassburg Dr. theol., 1934 Dr. phil., 1938 Dr. theol. in Bukarest, 1940–1970 dort Professor, 1954–1962 Rektor.

[45] Presse 25. VI.; 29. VIII., je S. 2.

[46] Orient-Dienst, Information, Okt. 15.

[47] AKKZ (Wien) Juli/Aug. 4f. Die Gründung der Kapelle erfolgte vor 80 Jahren: ROCN Jan./März 44–46. – Festveranstaltung von «Pro Oriente» in Wien 22. Juni. – ep 15. X., S. 6. – Vgl. HK Juni 361f.

des Klosters der Verklärung in Elwood City/Pa. wurde von Bischof Nathanael Mater Christophora eingesetzt[48].

Nach Angaben von Besuchern **Bulgariens** während der letzten Zeit ist das Leben der orthodoxen Kirche (wie der kleineren Gemeinschaften) in starkem Rückgang begriffen. Während der Gottesdienste sieht man meistens ältere Frauen. Die Mehrzahl der Kinder wird nicht getauft und kümmert sich nicht um die Religion. Der Geistliche darf nur in den Grenzen seiner Pfarrei tätig sein und wird allenfalls zu Beisetzungen gerufen. – Der Religionsunterricht an Kinder unter 18 Jahren ist verboten, hingegen kann die atheistische Werbung offen betrieben werden. – Nach aussen hin sind die Beziehungen zwischen Kirche und Staat «gut und normal». An feierlichen Amtshandlungen des Patriarchen nehmen auch staatlichen Beauftragte teil (die das Geschehen auf diese Weise beobachten). Der Druck religiöser Schriften ist schwierig. Es fehlt an Bibeln, Katechismen und Gebetbüchern. Die neueste Bibelausgabe hat nur wenige Gläubige erreicht. Doch glauben manche Besucher, wie in Russland, an eine Erneuerung des religiösen Lebens[49].

Die Kirche erhielt vom 20. bis 22. Mai den Antrittsbesuch des neuen rumänischen Patriarchen. – Am 30. Mai weilte Patriarch Maximos mit Mitgliedern der Hl. Synode in der Stadt Loveč. – Die Kirche feierte den 110. Jahrestag der Befreiung des Landes vom «türkischen Joch». – Zwischen 24. November und 2. Dezember 1986 fand ein internationales Symposium zur Feier der Slawen-Apostel statt; ihm schloss sich eine Rundreise durch das Land an. – Der vorgesehene Besuch des Ökumenischen Patriarchen im September musste wegen Erkrankung verschoben werden[50].

Am 3. Juni starb der Metropolit (seit 1971) Philaret von Widdin unmittelbar nach der Teilnahme an einer Sitzung der Synode. Er war erst der zweite Inha-

[48] Solia Juni 1–10 (mit Bildern und Karten). – Okt. 4f. – Ebd. 6.

[49] NO Jan. 7f.

Lit.: Služebnik. Sofia 1985. Synodal-Verlag, 432 S. (Stundengebet, Eucharistie, veränderliche Texte und Gebete für verschiedene Anlässe).

Radko Poptodorov: Tŭrnovo i Moskva v kraja na XVI vek (Tirnowa und Moskau am Ende des 16. Jh.s), in DK Juni 6–27 (gut belegte Übersicht über die zwischen-orthodoxen Beziehungen dieser Zeit, als Bulgarien türkischer Herrschaft unterstand) // Hieromonach Paul: Bericht über die kirchliche Lage in Bulgarien 1720 nach einem Reisetagebuch des Jerusalemer Patriarchen Chrysanthos Notaras, in DK Juli 20–30.

Den Inhalt von DK Juli/Dez. 1986 geben die OKSt 36/II–III, S. 226–229, wieder.

[50] CV 24. VI., S. 6f.; ROCN April/Juni 17–19. – CV 24. VI., S. 1–6. – CV 1. IX., S. 1f. – Ir. 60/II. 1987, S. 267f. (dazu vgl. IKZ 1987, S. 143). – ep 1. X., S. 2–10.

ber dieses Amtes, da sein Vorgänger 103 Jahre alt geworden war. Nachfolger wurde am 12. August Bischof Domentian, (seit 1983) erster Vikar von Sofia. – Am 4. Sept. entschlief der bulgarische Metropolit von Neuyork, Josef (Dikov), dem auch Kanada und Australien unterstanden[51].

Ein Pfarrer der **Pfingstler** ist aus der Haft entlassen worden[52].

Der türkische Ministerpräsident Turgut Özal forderte die bulgarische Regierung auf, die Türken des Landes (sunnitische **Muslime**) ausreisen zu lassen. Es gibt dort angeblich keine türkischen Schulen mehr[53].

Die **serbische** orthodoxe Kirche in **Südslawien** erhielt vom 11. bis 16. September den Besuch des Ökumenischen Patriarchen. Er weilte zweimal in Belgrad, weiter in Neusatz, Karlowitz, in verschiedenen Klöstern, in Valjevo, Kruševac, Peć und auf dem Amselfeld[53a].

Die Bischöfe des Landes unternehmen weiterhin Visitationsreisen, um mit der Bevölkerung in Verbindung zu bleiben und das Dasein der Kirche deutlich zu machen. – Das Programm der Kirche ist nach den Worten des Patriarchen German «Das Evangelium Jesu Christi». – Er erhielt am 10. Juni den Besuch des Rektors der Universität Triest zusammen mit dem dortigen orthodoxen Geistlichen[54].

Die Klöster Šišatovac und Rajinovac sind neu geweiht worden. Die Wiederherstellung des Klosters Vojlovice in der Diözese Banat steht vor dem Abschluss, die des Klosters der Hl. Dreifaltigkeit in Ovčar Banja ist im Gange. Die Schatzkammer des Klosters Dečani ist am 9. November wieder eröffnet worden. Über die Fortschritte der St.-Sabbas-Kirche auf dem Vračar in Belgrad wird laufend berichtet[55]. Der Patriarch erhielt am 1. Juni den Orden des

[51] Philaret: CV 2. VII., S. 1–5; 24. VII., S. 3 f.: Ž Aug. 59 (mit Bild). – Sein Lebenslauf steht in IKZ 1972, S. 11, Anm. 35.

Domentian: CV 21. IX., S. 1–13 (Begrüssungspredigt des Patriarchen; Antrittspredigt des neuen Amtsinhabers); 8. VIII. (Inthronisation); Prav. 15. X., S. 7.

Domentian, eigtl. Dimitŭr Popvasilev Topuzliev, * im Rhodopen-Dorf Chasovica 11. XI. 1932 als Sohn eines Geistlichen, stud. seit 1952 in Sofia, 1959 Priestermönch, 1963 Archimandrit, las 1968 an den Theologischen Fakultäten in Lausanne, London und Oxford, 1970 Protosynkellos und Generalsekretär in Sofia, 1974 Weihbischof von Znepol und Geistlicher an der Alexander-Nevskij-Kathedrale in Sofia, 1979 Leiter der Diözese Akron in den Vereinigten Staaten, 1980 erster Vikar von Sofia; vertrat seine Kirche vielfach im Ausland.

Josef kam aus dem Rila-Kloster, dann Rektor der Geistlichen Akademie in Sofia und Titularbischof von Znepol. Er trat auch als Übersetzer und kirchlicher Schriftsteller hervor: Prav. 15. X., S. 7.

[52] G2W Sept. 3.

[53] FAZ 25. IX., S. 4. – NewSpot (Ankara) 23. X., S. 3, 7; CV 1. X., S. 1 (mit Bild).

[53a] Ausführlicher Bericht (mit Bildern): G Okt. 222–247; G2W Nov. 5.

[54] Prav. 15. VII., S. 1; Aug. 1 f.; 15. IX., S. 1; 1. X., S. 1–6; ep 1. X., S. 2–10; G2W Nov. 5. – Prav. 15. VI., S. 3–7 (Weihe einer Kirche in Krajevo, Diözese Braničevo); 15. IX., S. 13. – Prav. 15. VII., S. 1–3. – 1. VII., S. 2.

Der Inhalt von G Juli/Dez. 1986 steht in OKSt 36/II–III., S. 223–226.

hl. Sabbas erster Klasse. – Die Kirche gedachte des 200. Geburtstages des Schöpfers der modernen serbischen Sprache (die auch Kirchensprache ist) und Rechtschreibung, Vuk Stefanović Karadžić, der lang in Wien lebte[56].

Die Zahl der Priesterweihen in der Diözese Niš vom September/November 1986 bis Februar 1987 betrug 5 // in der Diözese Dalmatien Juni/September 1986: 2 // in der Diözese Raszien-Prizren im September 1986: 1. – Zum neuen Vikarbischof von Toplica wurde am 11. Juli der Rektor der Theologischen Schule in Krka, Protosynkellos Metrophanes (Kodić), ernannt; er soll dem Bischof-Administrator Sabbas in den Vereinigten Staaten als Hilfsbischof zur Seite stehen. – Vom 13. bis 15. April 1988 soll das Theologen-Treffen in der Theologischen Fakultät in Belgrad stattfinden, das sich mit «Fragen der Kirche heute» sowie der Mission und Evangelisation in allen Erdteilen befassen wird[57].

Die Hl. Synode behandelte während ihrer Sitzung im Alten Patriarchat in Belgrad, 23. Mai bis 2. Juni, laufende Verwaltungsangelegenheiten des Patriarchats und der Metropolitien auf dem Amselfeld; sie rief die Orthodoxen dort zum Verbleiben auf. Die Synode beklagte den wachsenden Alkoholismus, die Drogensucht, die Selbstmorde, Mordtaten und Diebstähle: dergleichen sei vielfach auf die Abwendung von der Religion zurückzuführen. Dazu kommt der Kampf des Staates wider die Religion mit vielen Übergriffen: seit Kriegsende sei keine einzige Kirche neu erbaut worden. – Bei dem Synode-Besuch des Staatspräsidenten am 30. Mai unterstrich der Patriarch, dass die Kirche sich als Mutter des Volkes fühle, wie das bisher stets der Fall gewesen sei. Der Staatspräsident wies auf die Lage auf dem Amselfeld hin; hier sei die Haltung der Kirche eine Hilfe für den Staat.

Eine ausserordentliche Tagung der Synode vom 8. bis 10. Oktober befasste sich mit der Lage und den Klagen der Gläubigen in allen Diözesen. Geistliche dürften keine Krankenbesuche machen, während die Gottlosen-Propaganda verstärkt werde. Die Kirche habe keinen Zugang zum Rundfunk, zum Fernsehen und andern Informationsmitteln. Vielfach seien Kirchhöfe und Begräbnisstätten beschlagnahmt. Aus Klöstern sind vielfach Kultgegenstände als «nationalhistorischer Besitz» beschlagnahmt und Kirchengebäude zweckentfremdet worden. Auch viele Kirchenbücher seien weggenommen worden: die Kirche fordert die Rücknahme dieser Eingriffe. Zum Schluss wurde erneut die Lage auf dem Amselfeld besprochen. – Die Ge-

[55] G Juli 168–170 (mit Bild; so ist auch IKZ 1987, S. 144, zu lesen), Sept. 193; Prav. 15. X., S. 10f. – 1. XI., S. 5. – Aug. 17, 21. – 15. XI., S. 1, 3. – Einen Bericht über die Bücherei des Klosters Šišatovac bringt G Sept. 204–209.

[56] Prav. 1. XI., S. 1f. – 1. IX., S. 1–6.

[57] G Aug. 179, 177. – Aug. 174–176 (mit Bild); Prav. Aug. 4f. – 1. XII., S. 5.

Metrophanes (Kodić), * Ljuša 4. VIII. 1951, 1971 Mönch in Krka, 1984 Protosynkellos, 1987 Archimandrit und Rektor; stud. in Bukarest.

meinde Pančevo weist darauf hin, einer ihrer Geistlichen sei vor Gericht geladen worden, weil er Ansprachen in Kirchengebäuden gehalten habe[58].

Ein Aufsatz legt dar, das Niederlegen von Kränzen auf Gräbern entspreche – gemäss Minutius Felix – nicht der christlichen Ordnung. Auch die Wasserweihe wird behandelt[59].

Die Gläubigen des Landes verteilen sich nach einer amtlichen Statistik wie folgt (in Prozent): Orthodoxe 41 // römische Katholiken 25 // Muslime 12 // Juden 7000 Seelen[60].

Die **römisch-katholischen** Bischöfe des Landes fordern mehr Freiheit für die Kirche. Es gehe nicht an, dass die Gläubigen weiterhin als Bürger zweiter Klasse behandelt würden. Auf einer Tagung der südslawischen Bischofskonferenz wies der Belgrader Erzbischof France Perko auf den unversöhnlichen Gegensatz zwischen Materialismus/Marxismus und den Lehren des Heilands hin; die Gläubigen seien vor die entsprechende Wahl gestellt. – Der Bischof von Mostar hält die Marienerscheinungen in Medjugorje (vgl. zuletzt IKZ 1987, S. 145) weiterhin für «nicht echt». – In Sarajevo haben Orthodoxe, römische Katholiken und Muslime eine gemeinsame, halbjährlich erscheinende Zeitschrift «Zajedno» («Gemeinsam») gegründet, die Fragen des Bekenntnisses aller Religionen und ihre Verkündigung behandeln soll[61].

Der leitende Geistliche der (sunnitischen) **Muslime** des Landes (seit 1975), der Re'īs ül-ʿUlemāʾ Imām Ḥāǧǧ Naʿīm Efendi Hadžiabdić, ist am 3. Juli in Sarajevo verstorben. Kurz vorher hatte er – am 1. Juni – die nach sechsjähriger Arbeit errichtete neue Moschee in Agram eingeweiht. Sie wurde am 6. September im Beisein von mehreren tausend Gästen, darunter vielen Muslimen aus dem Ausland, Vertretern der Christen und des Staates eröffnet. Die während des Zweiten Weltkrieges errichtete Moschee in dieser Stadt war 1945 in ein Museum verwandelt worden. Bei der Feier sprachen auch der orthodoxe Bischof der Stadt und ein römisch-katholischer Weihbischof. – Hingegen ist die von Gläubigen «illegal» errichtete Moschee in der Stadt Arnakin in Makedonien auf Weisung der Behörden gesprengt worden[62].

[58] G Juni 134–142; Juli 150 (amtliche Mitteilung); zum Amselfeld auch Prav. 1. VII., S. 10.; E Juli 461 f. – Prav. 1. XI., S. 1 f., 6 f. – NO Juli 18.

[59] G April 96–99; Mai 119–122.

[60] NO Juli 18.

[61] FAZ 2. XI., S. 4; Presse 21. X., S. 2. – G2W Juli/Aug. 5. – Okt. 4 (hier S. 4–6 weitere Nachrichten über die römisch-katholische Kirche); zu Medjugorje vgl. zuletzt IKZ 1987, S. 145. – G2W Juli/Aug. 5.

Zur religiösen Wiedergeburt in Südslawien vgl. Presse 9. VII., S. 3.

[62] Prav. 15. VII., S. 5; Orient-Dienst (Wiesbaden) Aug. (105), S. 13 f. – G2W Nov. 5. – Orient-Dienst Information Okt. 15.

Hadžiabdić, * Prusac bei Gornji Vakuf 1918, stud. in Sarajewo, Imām in Bugoj, dann Vorsitzender der Leitung islamischer Geistlicher in Bosnien, der Herzegowina und Kroatien (Staršinstvo islamske zajednice Bosne i Hercegovine i Hrvatske). Der Patriarch sprach den Muslimen sein Beileid aus. Die Beisetzung erfolgte am 6. Juni in Sarajevo; als orthodoxer Vertreter kam der Metropolit von Nieder-Bosnien: Prav. 15. VII., S. 5.

Am 4. Juni 1986 wurde der Professor für biblische Exegese und Semitistik (seit 1979) an der Theologischen Fakultät der **makedonischen** Kirche in Skop(l)je, Stojan (Veljanovski), unter dem Namen Stefan zum Bischof von Zletovo-Strumica gewählt[63].

In **Griechenland**[64] ist der Streit zwischen der Kirche und dem Staat wegen des kirchlichen Besitzes (vgl. IKZ 1987, S. 145–147) noch längere Zeit weitergegangen. Die Kirche trug sich mit der Absicht, sich mit einer Klage an den Europarat zu wenden und die Annäherung an das Ökumenische Patriarchat weiterzuführen. Inzwischen hat sich die kretische Kirche (wie früher) ihm unterstellt; die acht dortigen Bischöfe nehmen von der griechischen Regierung kein Gehalt mehr an. Am 15. Mai setzte sich Metropolit Hieronymos von Theben und Lebedea vor den Leitern der griechischen Klöstern mit dem Gesetz und seinen Auswirkungen für diese auseinander. In Thessalonich und (am 3. Juni) in Patras fanden grosse Kundgebungen statt, bei denen Metropoliten und Theologie-Professoren als Redner auftraten. Professoren legten auch – unter Namensnennung – einen gedruckten Einspruch vor[65].

Am 5. Juni wandte sich die Kirche an den Staats- und den Ministerpräsidenten, den Führer der Opposition, die Parteiführer, den Ober-

[63] NO Dez. 1986, S. 25; Ir. 60/I, 1987, S. 134.

Stefan, * 1955, stud. in Skopje und Belgrad bis 1979, dann in Perugia und im St.-Nikolaus-Institut in Bari.

Gabriel, neuer Metropolit von Ochrida (vgl. IKZ 1987, S. 17), * 1912, 1942 Priester, später Dekan der Theologischen Fakultät in Skop(l)je, 1977, Bischof des Wardar-Gebiets (Sitz: Titovo-Veles): Ir. 60/III, 1987, S. 132f.

Lit.: Wolf Oschlies: «Mehr als 10 Jahrhunderte...»: Kirche und Nation in Makedonien, in G2W Juli/Aug. 21–25 (verfasst 1984).

[64] **Literatur zur griechischen Kirche:** Pastoral-Enzyklika der orthodoxen Kirche Griechenlands anlässlich der (damals erst beabsichtigten) Beschlagnahme des Grundbesitzes: IOK 1987/I, S. 45–47; weitere Urkunden ebd. 48–56.

G. Doens: Griekenland, in CO 39/II, 1987, S. 99–109 (Verhältnis zum Staat / Theologische Erörterungen in Thessalonich und beim gesamt-orthodoxen Theologenausschuss / Abtreibung / Kirchlicher Besitz / Caritas / Personelle Veränderungen).

Bischof Chrysostomos / Hieromonach Ambrosios / Archimandrit Akakios: The **Old Calendar Church** of Greece, Etna/Kalabrien 1986. Center for Traditionalist Orthodox Studies. III, 110 S. // Dieselben: Contemporary Traditionalist Orthodox Thought, ebd. VI, 93 S.

Zur Lage der **Türken** in West-Thrakien (Griechenland) erschien: Batı Trakya azınlığı insan hakları ve belgeler (Die Menschenrechte der Minderheit in West-Thrakien), Ankara (1987). Batı Trakyalılar Derneği. 128 S.

[65] G Juli 172; ECH 87/II, S. 8 (nach KNA). – E 1. VI., S. 356–361 (dazu die Aufsätze S. 376–378–380). – E 1. VI., S. 365–375; Juli 421–429.

Nach Metropolit Panteleëmon (Rodopulos) von Tyroloi und Serendion widerspricht das Gesetz den hll. Kanones und der griechischen Verfassung: E 1. VI., S. 362–365.

Archimandrit Konstantin (Ramiotis) setzt sich mit den rechtlichen Fragen dieses Gesetzes auseinander: E 15. VI., S. 401–409; Juli 430–432; 451–453; Aug. 482–492. – E Juli 440–445.

Übersicht über den «Widerstand» der griechischen Kirche: Prav. 15. VI., S. 2.

sten Richter, den Vorsitzenden der Akademie sowie die Rektoren der Universitäten mit einem Einspruch, der auch dem Kirchenvolk zugänglich gemacht wurde. Nach langem Zögern wurden die sieben Mitglieder des «Rates zur Verwaltung des Kirchenvermögens» feierlich exkommuniziert. Die Kirche rief zu einer Volksabstimmung auf: sie habe die Absicht, sich als «verfolgt» zu erklären, falls das Gesetz nicht zurückgenommen werde. Überdies wurden die Besprechungen mit dem Ökumenischen Patriarchat weitergeführt, um die 35 Bistümer, die erst 1928 dem Erzbistum Athen eingegliedert worden waren, wieder Konstantinopel zu unterstellen. Am 18./19. August legte die Hl. Synode abermals eine geharnischte Verwahrung vor; der Athener Erzbischof schrieb einen deutlichen Brief an den Ministerpräsidenten[66].

Da brachten der Besuch der Ikone der Allerheiligsten (Panagía) «Es ist würdig» (Axión estin) vom Berge Athos und der bevorstehende Besuch des Ökumenischen Patriarchen die Regierung dazu, auf die Durchsetzung ihrer Absichten und den immer tiefer werdenden Bruch mit der Kirche (und also weiten Teilen der Bevölkerung) zu verzichten. Am 3. November stimmte der Ministerpräsident einem Entwurf des Athener Erzbischofs zu, in dem eine einvernehmliche Regelung der Abtretung von Wäldern und Ackerbauflächen vorgesehen war. Nun soll ein Grossteil des Klosterbesitzes (etwa 200 000 ha) dem Staate überlassen werden. Der Kirche bleibt der städtische Grundbesitz und auch die Aufsicht darüber. Der Staat übernimmt weiterhin die Besoldung der Bischöfe und Priester, nun aber auch von 85 Predigern sowie der Mitarbeiter der Verwaltung des Kirchenvermögens. Die Kirche soll ferner durch Beihilfen unterstützt werden, die jährlich neu vereinbart werden. Die Selbstverwaltung der Kirche soll auf jeden Fall verbürgt bleiben[67].

So konnte also die Panagía am 6. November in einer beruhigten Atmosphäre ihren Einzug in Athen halten. Sie wurde auf einem Kriegsschiff nach Piräévs gebracht und in feierlichem Zuge durch dicht gedrängte Menschenmengen in die Kathedrale geführt. Dort empfingen der Erzbischof und (verspätet) auch der Staats- und der Ministerpräsident die Ikone. Sie blieb schliesslich drei Wochen in

[66] E Aug. 411, 465–470 (Abdruck des Aufrufs); NO Aug. 14–17. – Presse 21., 31. VIII., je S. 2. – E Sept. 513–515, 516–518; NO Okt./Nov. 42 f.

[67] FAZ 4. XI., S. 1; Presse 4. XI., S. 2. – FAZ 7. XI., S. 2; Presse 26. XI., S. 3. – Vgl. dazu auch HK Mai 265, Nov. 555.

Athen; ihre Anwesenheit wurde mit 55 hl. Messen und Andachten feierlich begangen, die teilweise die ganze Nacht über andauerten[68].

Damit hat die Panagía der Kirche zu einem grossen Erfolg verholfen (die Einzelheiten der Abmachung sind noch nicht veröffentlicht worden) und auch den Besuch des Ökumenischen Patriarchen vorbereitet. Er weilte vom 13. bis 18. November im Lande. Auf dem Flugplatz wurde er auch von den Vertretern des Staates empfangen, aber auch von Demonstranten begrüsst. Er las in der Kathedrale die hl. Messe, traf sich mit den Vertretern der politischen Parteien, dem diplomatischen Korps, darunter dem türkischen Botschafter[69].

Die Kirche feierte am 11. November den 1200. Jahrestag des VII. Ökumenischen Konzils (Nikaia II) (vgl. unten S. 34) und verwahrte sich in einem offenen Brief des Erzbischofs an das Volk gegen das Vorgehen der Atheisten in **Albanien,** wo jede Religionsausübung verboten ist. Der Erzbischof ist zur Tausendjahrfeier der russischen Kirche eingeladen worden[70].

Im Juli(?) verlor die Kirche den Metropoliten Jakob von Mytilene mit 80 Jahren und am 20. Oktober den Theologie-Professor Gerasimos Konidaris[71].

Die **Unierten** haben in Athen eine Gemeinde für etwa 100 Familien mit einer Kirche und acht Priestern, ferner ein Studenten-, ein Studentinnenheim, ein kirchliches Krankenhaus, ein Altersheim und ein Institut für Behinderte[72].

Der **Ökumenische Patriarch** Demetrios hat inzwischen die seit längerem angekündigten Besuchsreisen unternommen (vgl. IKZ 1987, S. 148; Einzelheiten bei den besuchten Patriarchaten).

Am 10. und 11. Oktober beging das Patriarchat in Nikaia/İznik den 1200. Jahrestag des VII. Ökumenischen Konzils; auch der Patriarch weilte in dieser Stadt. Damit war ein wissenschaftlicher Kongress verbunden. – Die

[68] E Dez. 748–751; FAZ 7. XI., S. 9f.; Presse 10., 26. XI., je S. 3; IOK 1988/I, S. 45–47.

[69] Prav. 1. XII, S. 1, 3; Presse 20. XI., S. 2; 26. XI., S. 3. Eine eingehende Darstellung des Besuchs gibt E Nov. 657–661, Dez. 693–748 (mit vielen Abb.; wird fortgesetzt).

[70] E 1. X., S. 561–563; 1. XI., S. 625–628. – E Sept. 519; Prav. 15. X., S. 7. – NO Feb. 14.

[71] E Juli 448–450; NO Juli 18f. (ein Todesdatum wird nicht angegeben). – E 1. XI., S. 631f. (mit Nachruf); ep. 1. XII., S. 9.

Jakob, eigtl. Evangelos Kleombrótu, *Kydonia (Ayvalık) in Kleinasien 7. V. 1907, kam jung nach Mytilene, stud. in Athen, dann Sekretär der Diözese Mytilene, 1937 Priester und Archimandrit, Okt. 1945 Metropolit von Sisanion und Siatisti, Juni 1958 von Mytilene (vgl. IKZ 1959, S. 35), gründete dort eine Anzahl kirchlicher Anstalten (Schulen, Altersheime). – Sein Schriftenverzeichnis umfasst 41 Titel.

[72] NO März 14.

Zahl der Gläubigen des Patriarchats (in Konstantinopel) ist auf etwa 4000 Seelen gesunken. – Am 21. Mai segnete der Patriarch im Beisein seines Exarchen in Amerika, Jakob, das Gelände, auf dem das neue Patriarchatsgebäude im Fanar entstehen soll. Die mit dem Neubau verbundene Finanzierung ist trotz allen Spenden noch nicht geklärt[73].

Am 10. August entschlief Metropolit (seit 1970) Titos von Rethymno und Avlopotámu (auf Kreta) bei seiner Rückkehr vom Athos 58jährig in Thessalonich. – Am 22. August starb der ehemalige (1974–1984) Metropolit Ezechiel von Kos 74jährig in Athen[74].

Am 9. Juni wurde der bisherige Metropolit von Eirenupolis, Simeon, zum neuen Metropoliten der Prinzeninseln gewählt und am 21. Juni inthronisiert. – Titular-Bischof Eleutherios (Kassiotis) von Nyssa (vgl. IKZ 1987, S. 149) wird auf der Insel Malta residieren[75].

Die **schwedische** Regierung stellte der orthodoxen Kirche des Landes für 1985/86 den Betrag von 460 000 Kronen zur Verfügung. – In St. Gallen wurde am 21. Juni die erste orthodoxe Kirche der deutschen **Schweiz** von Metropolit Damaskenos neugeweiht. – Seitens des orthodoxen Lehrstuhls an der Universität **München** wird die Zeitschrift «Orthodoxes Forum» herausgegeben; die meisten Beiträge sind in deutscher Sprache geschrieben[76].

Am 15. Juni versammelte der Erzbischof von Thyateira und **Grossbritannien** seine Geistlichen in London. – An der 6. Tagung orthodoxer Gläubiger in

[73] Prav. 1. XI., S. 3; 1. XII., S. 7; NewSpot (Ankara) 23. X., S. 3, 7 (zur Feier in Griechenland vgl. oben S. 23). – Prav. 1. XII., S. 7. – OO 5. VIII., S. 1. – NO Juni 17; Ir. 60/II, 1987, S. 268.

In Konstantinopel tagte ein **Symposion** der «Societas Internationalis Historiae Conciliorum investigandae» unter der Leitung von Prof. Walter Brandmüller (Augsburg), an dem etwa 70 Gelehrte teil nahmen: FAZ 23. XII., S. III.

Literatur zum Ökumenischen Patriarchat: Metropolit Chrysostomos (Zaphiris) von Peristerion: Die theologische Schule auf Chalki (griech.), Athen 1986. 413 S., Abb. // Annuaire du foyer des théologiens de Halki, Band I, Athen 1987: Verzeichnis der Beiträge: ep 15. VII., S. 13–15.

L. A. Pelâtre: Constantinopel, in CO 39/III, 1987, S. 175–184 (vieles davon wurde hier schon berichtet).

Christo St. Christov: Pravoslavnieto i Osmanskaja Imperija (Orthodoxie und Osmanisches Reich), in DK Sept. 9–23.

Ilija An. Galčev: Duchovnata Seminarija «Sv. Ivan Rilski» v Carigrad (Das [bulgarische] Seminar des hl. Johannes von Rila in Konstantinopel), in DK Aug. 19–37 (bestand von 1891 bis 1910 vor allem für bulgarische Orthodoxe; mit verschiedenen Tabellen).

[74] OO 23. IX., S. 3. – E 1. X., S. 563–565; OO 5. VIII., S. 3 (mit Bild).

Titos, eigtl. Demetrios Silligardakis, * Neapolis auf Kreta 10. II. 1929, kam 1948 nach den Vereinigten Staaten und stud. an der Theologischen Schule des Hl. Kreuzes in Boston, später in Athen, 1956/70 Geistlicher in Brooklyn/N.Y.; vgl. NO Okt. 5.

Ezechiel, eigtl. Chrēstos Tsukalas, * Patras 1913, stud. in Athen, 1935 Priester, Kanzler mehrerer Diözesen, kam 1937 als Geistlicher in die Vereinigten Staaten, wo er einige Jahre auch in Harvard studierte, 1950 Titular-Bischof von Nazianz (Sitz: Boston, seit 1954 Chicago), 1959–1977 Metropolit von Australien.

[75] NO Juli 16; ep 15. VII., S. 8; E 15. XI., S. 674–680 (gleichzeitig wurden mehrere Bischöfe zu Metropoliten erhoben: CO 39/II, 1987, S. 174); NO März 10; Prav. 1. VII., S. 7.

[76] NO Dez. 1986, S. 24. – ep 15. VII., S. 11 f. (es handelt sich um eine umgewandelte Kapelle). – ep 15. X., S. 7 f.

Westeuropa in Strassburg nahmen 700 Gläubige aus 14 Ländern teil. – Zwischen 27. Mai und 1. Juni versammelten sich die orthodoxen Geistlichen **Deutschlands** in Bonn; am 24. November scharten sie sich in Chambésy um den dort eingetroffenen Ökumenischen Patriarchen[77].

Gegen den Anspruch der Exarchen des Ökumenischen Patriarchats sowie der Patriarchate Moskau und Belgrad (in einem Schreiben an den Ratsvorsitzenden der deutschen Evangelischen Kirche), nur diejenigen könnten als orthodoxe Priester gelten, die miteinander in eucharistischer Gemeinschaft stehen, hat die auslandsrussische Kirche in Deutschland am 25. März (mit Recht) Einspruch erhoben; sie lehnt die Gemeinschaft mit dem Moskauer Patriarchat wegen dessen Unterordnung unter die kommunistische Regierung ab[78].

Die Zahl der Taufen im Rahmen der orthodoxen Kirche in (Nord-)**Amerika** betrug 1985: 7878 (gegenüber 8109 im Jahre 1984). Die Zahl der Trauungen war 5610 (5193; davon 41 v. H. unter Orthodoxen); der Scheidungen 783 (724; davon 56 v. H. konfessionell gemischte Ehen). – Aus dem Theologischen Seminar des Hl. Kreuzes in Brookline/Mass. gingen 1986 33 Absolventen hervor. – In **Alaska** gibt es 84 orthodoxe Pfarreien mit 29 Geistlichen. Mehrere Kirchen sind im Bau; im Seminar in Kodiak studieren 25 Zöglinge[79].

Vom 26. August bis 5. September fand in Brookline die dritte Tagung orthodoxer Theologen aus **Amerika** statt. – Am Treffen christlicher Priester im Institut für liturgische Musik und pastorale Praxis in Neuyork waren (unter 300 Teilnehmern) auch Orthodoxe anwesend[80].

Am 17. Mai wurde Archimandrit Anthimos (Panajotópulos) in Neuyork unter dem Namen Alexis zum Titularbischof der Troas geweiht; am 17. Juni wurde er Chorbischof von Astoria. – Am 16. Mai wurde Metropolit Silas von Neu-Jersey in sein Amt als Präsident der Theologischen Schule des Hl. Kreuzes (Hellenic Center) eingeführt. – Die orthodoxe Gemeinde zu Toronto/Kanada mit fast 100000 Seelen hat ein Altersheim eröffnet. – Am 4. August 1986 starb der Theologie-Professor am St.-Vladímir-Institut in Neuyork (seit 1952), Sergĕj Verchovskij, 79jährig in dieser Stadt[81].

In **Hongkong** wurde mit den Spenden eines wohlhabenden Chinesen ein orthodoxes Zentrum mit Kirche, Schule und Bücherei gegründet. Dort leben

[77] ep 15. VI., S. 12f. – G Juli 17. – NO Juni 17. – ep 15. X., S. 2–5 (mit der Ansprache des Patriarchen).

[78] AKKZ Okt., S. 8f.; IOK 1987/I, S. 37–42.

Lit.: L'église orthodoxe en France, 5. Aufl., hrsg. vom «Service orthodoxe de presse» (Paris): vgl. Ir. 60/II, 1987, S. 287f.

[79] CO 39/III, 1987, S. 180. – NO Juli 16. – Feb. 12.

[80] NO Juli 16. – Dez. 1986, S. 23.

[81] OO 3. VI., S. 3, 9; 8. VII., S. 3. – OO 3. VI., S. 1f., 9f. – NO Nov. 1986, S. 13. – Ebd.

Verchovskój, * Zarja/Russland, stud. in Pressburg und an der Sorbonne, dann Prof. am St.-Sergius-Institut in Paris.

etwa 80 chinesische und einige ausländische Orthodoxe. – Die Hl. Synode des Ökumenischen Patriarchats beschloss am 7. November die Schaffung einer orthodoxen Missions-Station in Söul (**Korea**). In koreanischer Sprache sind schon allerlei Abhandlungen über die Orthodoxie erschienen; aus dem dortigen Seminar sind sechs Absolventen hervorgegangen. – In Pusan wurde vom Exarchen dieses Patriarchats für Neuseeland, Dionys, eine neu errichtete Kirche eingeweiht[82].

Während des Kirchenkampfs in Griechenland (vgl. oben S. 21f.) drohten 900 **Athos**-Mönche, aus Protest ein Besuchsverbot zu verhängen. – Angeblich leben die dortigen Mönche in Angst vor einer Ansteckung durch die Krankheit AIDS, da ein Fall bekannt wurde. – In seinem Ansiedlerdorfe auf dem Hl. Berge wurde erstmals seit fast 100 Jahren eine neue Kirche geweiht. – Eine grosse Abordnung der bulgarischen Kirche unter Leitung des Metropoliten Pankraz von Alt-Zagora besuchte anlässlich eines Festes des hl. Georg das bulgarische Kloster Zografu[83].

Zum neuen Abt des Klosters Macherá auf der Insel **Kypern** wurde am 6. Mai Archimandrit Chariton gewählt und am 10. Mai inthronisiert. – In der türkischen Teilrepublik werden weiterhin orthodoxe Gottesdienste gehalten. Der Erzbischof von Nikosia und eine Reihe von Kunsthistorikern haben sich am 14. Januar 1986 gegen die Beraubung leerstehender Kirchen im Norden der Insel gewandt[84].

Der Ökumenische Patriarch Demetrios hat im Zusammenhang mit seinem Besuch im Patriarchat Moskau am 26. August auch der **georgischen** Kirche einen Besuch abgestattet. Er weilte in Tiflis sowie im kirchlichen Mittelpunkte des Landes, Mcchetʿa. – Eine Abordnung vom Berge Athos besuchte das Land, um für die Entsendung dortiger Mönche für das Kloster Ivíron (= der Iberer = der Georgier) zu werben[85].

Die Übersetzung des Neuen Testaments ins Neu-Georgische, die 1977 in Angriff genommen worden war, ist abgeschlossen. An der Übertragung des Alten Testaments wird weitergearbeitet. Aufgrund einer Papierspende des Ökumenischen Rats konnten 40000 Neue Testamente und 10000 Vollbibeln gedruckt werden. – Der Generalsekretär der Kommunistischen Partei des Rätebundes beklagte in einer Rede, dass auch führende Kommunisten des Landes häufig die Kirche besuchten[86].

[82] NO Feb. 13; Prav. 15. VI., S. 11. – ep 1. X., S. 12; NO Juni 17, Juli 16. – Jan. 14.

[83] Presse 22. VIII., S. 16. – HAB 11. XI., S. 32. – ECH 1987/II, S. 9. – NO Juni 19.

[84] NO Juni 19. – Prav. Aug. 7. – Ir. 60/II, 1987, S. 268; NO April 16.

[85] ep 1. X., S. 2–18; Presse 19. VIII., S. 2 (Ankündigung). – NO Feb. 12.

[86] NO Feb. 13. – Prav. 15. VI., S. 11. – NO Feb. 13.

Angesichts eines Besuchs von Vertretern des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (vgl. IKZ 1987, S. 162) wird berichtet, dem Katholikos sei (wie dem Moskauer Patriarchen) ein neues Gebäude zur Verfügung gestellt worden. – Das neu gegründete Kloster des hl. David beherbergt fünf Mönche und fünf Novizen. Dem Priester-Seminar in Mcchetʿa soll eine Geistliche Akademie angegliedert werden: so müssen georgische Priester zum Abschluss ihrer Ausbildung nicht mehr ins russische Sprachgebiet abgeordnet werden[87].

Der **armenisch-gregorianische** Patriarch von Konstantinopel, Šnork (Kalustián), und der Erzbischof von Neuyork besuchten Wien und reisten weiter zum Katholikos Vazgén nach Ečmiadzín. – Die östliche Diözese der Armenier in den Vereinigten Staaten beantragte bei ihm die Zulassung weiblicher Diakone. – Gegen eine Mitteilung des Bischofs von Wien, Mesrób Krikorián, der am 27. November dort sein silbernes Jubiläum als Priester der Gemeinde feierte, in der Türkei würden immer wieder christliche Kinder zur Teilnahme am islamischen Religions-Unterricht gezwungen, (obwohl die Regierung das untersagt habe), hat die dortige Regierung Verwahrung eingelegt. – Die Karasun-Manuk-Kirche in Alexandrette ist wieder geöffnet worden. – Das Armenier-Denkmal auf dem Friedhof in Stuttgart, dessen armenische Inschrift umstritten ist, kann nun bestehen bleiben[88].

Der **uniert-armenische** Patriarch Johannes Petrus XVIII. (Kasparián) besuchte zwischen dem 20. und 29. Mai seine Gemeinden in Kanada, die ihr 20jähriges Bestehen feierten. Die Gemeinden dort haben für ihre Glaubensgenossen im Libanon einen grösseren Geldbetrag gespendet. Am 23. September reiste der Patriarch anlässlich einer armenischen Bischofs-Konferenz nach Rom und nahm anschliessend an der Synode der Gesamtkirche teil. – Vom 1. bis 3. Juli tagte eine Pfarr– und Gemeindeversammlung unter Vorsitz des Bischofs Nerses Selian in **Amerika.** – Die Gemeinden in Frankreich unternahmen vom 20. bis 23. November anlässlich des marianischen Jahres eine Pil-

[87] Prav. Aug. 7; NO Juni 6f.; G2W Juni 13.

[88] Nach einer freundlichen Mitteilung von Frau Dr. Mari Kristin Arat (Wien) 16. X. – «Christen heute» (Bonn) Nov. 3. – Presse 26. XI., S. 12. – Hürriyet (Zeitung/Konstantinopel) 5. XI. (bes. auf Jakobiten bezogen). – NewSpot (Ankara) 6. XI., S. 3. – FAZ 18. VIII., S. 4; 3. IX., S. 6.

Řopēr Hattēčean: Šnork'Ark'. K'aloustian patriarh' hayoç t'ourkio. Keank'e ew gorçe. (Šnork Kalustián, Patriarch der türkischen Armenier. Leben und Werk), Konstantinopel 1987. 191 S. (reich illustriertes Werk auf Glanzpapier) // Salahi Ramadan Sonyal: The Ottoman Armenians – Victims of Great Power Diplomacy, Nikosia 1987. Oxford Univ. Press. 426 S. (Inhaltsangabe: Northern Cyprus Weekly 29. VI., S. 5). // Kayseri ve S. Krikor Lusavoriç kilisesi (Caesarea and St. Gregory Illuminator Church; auch armen.), Konstantinopel 1986. Publ. of the Armenian Patriarchate, 110 S. 4°.

Das Glaubenszeugnis der armenischen Kirche, Trier 1985. Paulinus-Verlag. 314 S., 32 Tafeln (Sophia, Band 22) // Adriano Alpago Novello: Armenien, Brücke zwischen Abendland und Orient, (... 1987). Belser Verlag. 286 S., Abb. und Karten. // Über die Armenier in **Jerusalem** berichtet Paul Badde: Das Haus der Söhne Noahs, in FAZ/Magazin 26. VI., S. 45–56 (mit Bildern).

gerfahrt nach Rom. – Am 27. Juni eröffnete der Patriarch ein neues Caritas-Zentrum in **Beirut**[89].

Die Hl. Synode des Patriarchats **Antiochien** tagte vom 8. bis 12. September 1985 im Kloster Saïdnaya. – Am 16. Juli wurde in Rom der 69jährige Erzbischof von Beirut, Petrus ʿAbduh Ǧuraiǧīrī (Jraijiri), wegen Rauschgifthandels – vielleicht im Auftrag einer libanesischen Terror-Organisation – verhaftet[90].

Die Hl. Synode der (unierten) **Maroniten** tagte vom 17. bis 20. September 1985 zu Rabwa im Libanon. Man besprach die Lage der Kirche, nahm den Rücktritt mehrerer Hierarchen entgegen und erörterte die Neuherausgabe liturgischer Bücher in arabischer Sprache. – Die 1985 gegründete «Union **melkite** catholique internationale» hielt vom 5. bis 7. Mai 1986 in Montréal/Kanada ihre Gründungsversammlung ab. – Am 16. Mai 1985 verstarb der ehemalige (bis 1977) Bischof von Nossa Senhora do Paradiso zu São Paulo (Brasilien), Elias Coueiter (Kuwaiṯir). Am 30. Dezember 1985 verschied der Metropolit von Tyros (seit 1965), Ignaz Georg Ḥaddād, im Alter von 61 Jahren[91].

Im Zuge der Umsiedlung von Kurden aus den Grenzgebieten der Türkei sollen auch dort lebende **Nestorianer** verpflanzt werden. Dabei ist eine Kirche nordöstlich von Dohuk völlig zerstört worden. – Der **indische** Zweig der Kirche (Mellusianer) hält zum (Gegen-)Patriarchen Addai II. in Bagdad. Ihr Metropolit weihte am 30. Dezember 1984 eine neue Kirche zu Trichur; am 8. Mai 1985 unternahm er mit einer Schar von Gläubigen eine Wallfahrt nach Jerusalem[92].

[89] Communauté Arménienne Catholique/Quebec, Juni, Okt., Nov. – Okt. – Awetikʿ 55 (1987), Juli/Sept. 291 f. – Ebd. 295. – Notre Paroisse (Paris) Okt. 9. – L'église arménienne 33 (Juli/Sept. 1987), S. 28.

Alle diese Nachrichten verdanke ich der Freundlichkeit von Frau Dr. Arat (wie Anm. 88).

Mari Kristin Arat: Die Mechitharisten-Congregation von ihrer Gründung bis zur Gegenwart (1773–1981), phil. diss. Wien 1983 (Maschinenschrift); Dieselbe: 175 Jahre Mechitharisten in Wien und 285 Jahre «Ökumenismus», in: Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 42 (1986), S. 47–60 // Hermann Josef Roth: Die armenischen Mechitharisten in Wien, in: Cistercienser-Chronik (wie Anm. 28), S. 54–57.

[90] POC 35/III–IV, 1985, S. 390–392. – FAZ 17. VII., S. 9; HAB 17. VII., S. 16.

Lit.: Bénédicte Landron: Les chrétiens arabes et les disciplines philosophiques, in POC 36/I–II, 1986, S. 23 ff.

Joseph Nasrallah: Damas et la Damascène: leurs églises à l'époque byzantine, in POC 35/II–IV, 1985, S. 265–276 (Fortsetzung).

[91] POC 35/III–IV, 1985, S. 392 f. – 36/I–II, 1986, S. 175. – 35/III–IV, 1985, S. 405.

Zur Entwicklung der Lage im **Libanon** vgl. POC 35/III–IV, 1985, S. 347–390; 36/I–II, 1986, S. 106–165 (mit den Vermittlungsversuchen dortiger Christen).

Lit.: P. T.: Les évêques catholiques proche-orientaux au synode extraordinaire de Rome [Nov./Dez. 1985], in POC 35/III–IV, 1985, S. 315–322.

Zur Entwicklung vor der Neu-Besetzung des maronitischen Patriarchats vgl. ebd. S. 343–347.

[92] Orient-Dienst (Wiesbaden) Aug. (Nr. 105), S. 14 f. – CO 39/II, 1987, S. 119 f. (mit weiteren Einzelheiten, auch Besuch beim Papst).

Am 19. Juli wurde in Konstantinopel durch den dortigen Bischof eine neue **jakobitische** Kirche eingeweiht. – In der dem Katholikos Mār Basíleios Paul II. unterstehenden Gemeinde dieser Kirche in **Süd-Indien** folgte auf den Bischof von Malabar (seit 1975), Samuel Mār Philoxenos, der 1985 gestorben war, Johannes Mār Philoxenos[93].

Die Zahl der **Christen** im Gesamtbereich des **Nahen Ostens** beträgt etwa 12 Millionen, d.h. 8 bis 10 v.H. der Bevölkerung. Davon sind etwa 8 Mio. Kopten, 61 000 Jakobiten in ʿIrāq, Syrien und dem Libanon, 457 000 Armenier (in diesem Bereich). Die Orthodoxen zählen insgesamt 1,285 Mio., die Nestorianer 78 000.

An **Unierten** gibt es 264 000 Chaldäer (unierte Nestorianer), 390 000 Melkiten (unierte Orthodoxe), Armenier und Syrianer (unierte Jakobiten) 152 000; unierte Kopten 106 000; Maroniten 760 000 (man hat den Eindruck, dass vielfach die Obergrenze der – genau nicht bekannten – Zahl angegeben wird)[94].

Der Patriarch von **Jerusalem,** Diodor, empfing zwischen 29. Mai und 6. Juni den Ökumenischen Patriarchen. Er besuchte biblische Stätten und ʿAmmān. – Kurz zuvor (4. Mai) hatte Metropolit Dorotheos von Prag im Patriarchat und ebenfalls an biblischen Stätten sowie in orthodoxen Klöstern geweilt. – Beiden folgte 1. bis 12. Juni eine russische Pilgergruppe von 15 Personen unter Leitung des Erzbischofs Leonidas (Gudinov) von Simferopol' und der Krim[95].

Patriarch Diodor verwandte sich bei der israelischen Regierung für die Wahrung der orthodoxen Rechte in Bethlehem. Die Zahl der Christen im Lande beträgt (insgesamt) 125 000 neben 3 Mio. Juden und etwa 1 Mio. Muslimen. Von den Christen sind etwa 30 000 orthodox, etwa 40 000 (unierte) Melkiten, 3000 Lateiner, 20 000 andere. – Das Kloster des Hl. Kreuzes wurde am

[93] MB Okt. 458–460. – OC 39/II, 1987, S. 117f.

Samuel, * 1930, ist seit 1959 Priester.

Lit.: Zur Synode in Damaskus 12./15. Nov. 1985 (vgl. IKZ 1986, S. 197) vgl. POC 35/III–IV, 1985, S. 393.

Lit.: Bertold Spuler: Die jakobitische/West-syrische Kirche in der Gegenwart, in: Cistercienser-Chronik 94/I–II, 1987, S. 33–39.

Folgende Lebensbeschreibungen sind erschienen: Metropolit Juḥannā Ibrāhīm (...) von Aleppo: al-Baṭrijark Afrām al-awwal Barṣaum (Leben und Werk), in: MB Nov./Dez. S. 478–516 (mit Bibliographie und einer Liste gedruckter und handschriftlicher Werke) // Lebensbeschreibung des Mār Julius ʿAbd al-Aḥad Čābō, Metropolit von Schweden und Skandinavien, in MB Nov./Dez., S. 561–563 (mit Bild).

IIIe Symposium Syriacum (Sept. 1980 in Goslar): Die Berührungen der syrischen Welt mit den übrigen Kulturen, hrsg. von René Lavenant SJ, Rom 1983. Pont. Inst. Or. X, 392 S. (OCA 221) (zum Inhalt: Ir. 60/I, 1987, S. 138f.)

[94] NO Dez. 1986, S. 16f.

Lit.: Jean-Marie Merigoux, O.P.: Les chrétiens de Mossoul et leurs églises pendant la période ottomane, de 1576 à 1815, Mossul/Ninive 1983. 154 S. (vgl. POC 35/III–IV., 1985, S. 418f.).

[95] E Sept. 549–552; 1. X., S. 573–576; 1. XI., S. 633–643 (mit Bild); OO 8. VII., S. 1, 8, 14f.; 23. IX., S. 1, 18; Prav. 15. VII., S. 1; NO Juli 2–4, 21–25 (Ansprachen); ep 1. VII., S. 2. – tön Aug. 6. – Ž Juli 7; Aug. 56f.

3. März 1986 nach längeren Wiederherstellungsarbeiten wieder zugänglich gemacht. – Im Juli flog eine achtköpfige rätebündische Konsularabteilung nach Israel, die sich um den Besitz russischer orthodoxer Klöster dort kümmern (und dabei diplomatische Beziehungen anbahnen) soll[96].

Zum neuen **lateinischen** Patriarchen hat der Papst am 28. Dezember erstmals einen Einheimischen, den 54jährigen Geistlichen Michael Sabbāḥ, ernannt[96a].

Patriarch Parthenios III. von **Alexandrien,** der am 3. Juni von der ägyptischen Regierung bestätigt wurde, empfing vom 22. bis 28. Mai den Besuch des Ökumenischen Patriarchen, der von seinem Exarchen in Amerika, Erzbischof Jakob, begleitet wurde. Er verweilte in den Städten Alexandrien und Kairo sowie im St.-Katharinen-Kloster auf dem Sinai, empfing die zuständigen Gesandten sowie die griechische Gemeinde. – Wie es heisst, versucht die ägyptische Regierung, die Stellung des St.-Katharinen-Klosters zu untergraben[97].

In **Zaire** ist eine kleine orthodoxe Nonnengemeinschaft mit 12 Novizen eingerichtet worden[98].

Nach den Unruhen zu Beginn des Jahres erklärte der **koptische**[99] Patriarch Schenute III., er sei nicht grundsätzlich gegen die Einfüh-

[96] NO März 11.–Juni 18; Juli 17; ep 1. VI., S. 14. – CO 39/III–IV, 1987, S. 188f. – Presse 14. VII., S. 1; FAZ 22. VII., S. 3.

F. Bouwer: Jeruzalem, in CO 39/III, 1987, S. 185–189.

Zur Zeitschrift des Patriarchats **«Nea Zion»** 73–76 (1981–1984) berichtet POC 36/I–II, 1986, S. 165–174 (mit Chronik der Ereignisse).

Heribert Busse: The Church of the Holy Sepulchre, the Church of the Agony, and the Temple. The Reflection of a Christian belief in Islamic tradition, in JSAI IX (1987), S. 279–289 // Derselbe und Georg Kretschmar: Jerusalemer Heiligtumstradition in altkirchlicher und frühislamischer Zeit, Wiesbaden 1987. Otto Harrassowitz, etwa 120 S. (Abhandlungen des Deutschen Palästina-Vereins).

[96a] HAB 29. XII., S. 17; FAZ 30. XII., S. 16.

Sein Vorgänger, Giovanni Giuseppe Beltritti, ein Italiener, war mit 77 Jahren zurückgetreten.

Michael, * Nazareth 1933, stud. im kath. Priester-Seminar bei Bethlehem, in Beirut und an der Sorbonne (hier Dr. der Arabistik), zuletzt Generaldirektor des Schulwesens im Lateinischen Patriarchat.

[97] E Sept. 557 (mit dem arabischen Text). – E 15. VI., S. 390–392; Juli 436–439; Aug. 477–479, 507–509; G Aug. 191f.; Prav. Aug. 7; OO 8. VII., S. 1, 9, 14f. – IOK 1987/I, S. 57.

Zum Regierungsantritt Parthenios' III. vgl. E Juli 460f.; Ž Juli 55–59 (mit Bild).

A. Furioli: I patriarchi di Alessandria, in: Nicolaus 13/II (1986), S. 179–242.

[98] Ir. 60/I, 1987, S. 135.

Über die orthodoxe **Mission in Schwarzafrika** und über die letzten Reisen des Patriarchen Nikolaus VI. vgl. POC 35/III–IV, 1985, S. 325–328 // Berichte über die Entwicklung der Orthodoxie in Ostafrika 1982/86: E Sept. 530–533; 1. X., S. 568–570.

[99] **Literatur zur koptischen Kirche:** Frank Foerster-Philipps: Die koptische Kirche unter Patriarch Schenute III., in: St. Markus 1987/IV, S. 23–36 // Susanne Schneider: Erneuerung in der koptischen orthodoxen Kirche im Zusammenhang mit der neuen monastischen Bewegung in Neuzeit und Gegenwart (eingereicht in Tübingen März 1987): Gegenwart von S. 66 an (Kyrill VI.) // Otto F. A.

rung des islamischen Religionsgesetzes (der Šarīʿa) am Nil, doch müssten alle Schutzbestimmungen hinsichtlich der andern Religionen genau beachtet werden. Er wandte sich überdies gegen die Aufhebung des Sonntags-Unterrichts für die koptischen Kinder; mit der Begründung, diese wollten dann mit ihren Eltern zusammen sein, war er auf Freitag oder Samstag verlegt worden. – Eine Anzahl von Grussworten und Glückwünschen an den dortigen Bischof Pachomios und den Patriarchen zeigt, dass die Gemeinde Sōhāg nach den schweren Unbilden weiterhin treu zur Kirche hält und sich nun wieder gestärkt fühlt. – Der Bischof für Jugendfragen, Moses (Anba Mūsā), bezeichnete die Kinder als die Zukunft der Kirche. So wurden während der Sommerferien vielerlei Jugendzentren eröffnet. – Am 12. Juni wurden der Vorstand und die Mitglieder des Verwaltungsrats der Vereinigung christlicher Jugend gewählt[100].

Die Aufsätze, die der Patriarch regelmässig im Kirchenblatt «Waṭanī» («Mein Vaterland») veröffentlicht, betreffen Themen wie: Warum ist Wöchnerinnen der Zugang zu den Kirchen verboten? // Die Grundsätze des kirchlichen Gesetzes // Die Gabe der Hoffnung // Das Warten auf den Herrn // Gott kümmert sich um die Kleinen // Kann der Teufel erlöst werden? // Cherubim und Seraphinen[101].

Am 5. November entschlief Bischof Johannes von al-Ġarbīja (der «West-Diözese») aus dem Syrer-Kloster nach langer Krankheit; er war 14 Jahre lang Sekretär der Hl. Synode gewesen. Der Patriarch nahm an seiner Beisetzung teil. – Am 5. Juli empfing der Patriarch in seiner Residenz den armenischen Patriarchen und den jakobitischen Metropoliten Anastasios Ephraem. – Am 16. Juli eröffnete der Patriarch die Feiern für den hl. Anba Bišoi, die im Einzelnen Bischof Ṣarābāmōn leitete[102].

Islamische Angriffe gegen die Kopten haben auch über die blutigen Zusammenstösse hinaus (vgl. IKZ 1987, S. 155) angehalten. Man hetzt vor allem gegen koptische Geschäfte und Werkstätten, zu deren Boykott aufgefordert

Meinardus: Bemerkungen zur monastischen Renaissance in der koptischen Kirche, in: Cistercienser-Chronik (wie Anm. 93) S. 24–32 // Derselbe: Koptische ikonographische Reform-Bewegungen: die Alte Schule im Dair Anbâ Bishôi (so!), in OKSt 36/II–III, 1987, S. 179–181.

Waheed Hassab Alla: Le baptême des enfants dans la tradition de l'Eglise Copte d'Alexandrie, Freiburg im Üchtland 1985. Editions Universitaire. XI, 220 S.

Übersicht über die Ausbreitung der **«Zeugen Jehovas»** in Ägypten unter Patriarch Schenute III.: Wat. 22. II., 1. III., je S. 1; deutsch in St. Markus Juli/Sept. 26–30.

Vie politique et loi islamique, in: POC 35/III–IV, 1985, S. 323 f.

Bericht über das Sultanskloster in Jerusalem: Wat. 18. X., S. 5 oben (vgl. IKZ 1986, S. 151).

[100] Ir. 60/I, 1987, S. 88 f. – Wat. 12. VII., S. 1 lks. – 21. VI., S. 4, 5 (unten lks.). – Prav. Aug. 15. – Wat. 12. VII., S. 4. – 28. VI., S. 5, Sp. 3/2 v. lks.

[101] Wat. 28. VI., S. 2 Mitte. – Wat. 5. VII. bis 30. VIII. (in Fortsetzungen). – 1. XI., S. 2 lks. – 22. XI., S. 2 lks. – usw.

[102] Wat. 8. XI., S. 2 lks. – 12. VII., S. 5 lks. – ebd.

wird. Die Läden werden häufig durch ein Kreuz als «Warnung» bezeichnet. Die Zeitung al-Ahrām («Die Pyramiden») verlangte von der Regierung energische Massnahmen gegen dieses Treiben. Auch die amerika-koptische Zeitschrift «The Copts» befasste sich mit dem zunehmenden islamischen Fundamentalismus und den dadurch bestehenden Gefahren. – Ansonsten geht der Austausch von Grüssen anlässlich von Festen und dgl. zwischen Kirche und Regierung weiter. So schrieb der Patriarch Ende Juni an den Staatspräsidenten anlässlich der Einberufung des neugewählten Parlaments. Der Gouverneur von Usjūṭ (Assiut) besuchte anlässlich eines Festes das dortige Marienkloster. Umgekehrt hat sich die koptische Kirche der Forderung nach Erhaltung der ägyptischen Nationaldenkmäler angeschlossen[103].

Die Kopten bilden vielfach eine Verbindung zwischen ihrer Heimat und dem **Auslande,** etwa den Vereinigten Staaten. So empfing der Patriarch Mitte Juli eine Abordnung amerikanischer Professoren. Zwei Bischöfe wurden zur Visitation der Gemeinden in Deutschland und London, ein weiterer nach Australien entsandt. – Der Führer der Muslim-Brüder im **Sūdān** forderte den koptischen Patriarchen bei einem Besuch in Kairo auf, er möge – gegenüber den «zwielichtigen Tätigkeiten christlicher Missionare» – mit seiner Kirche deren Platz in seiner Heimat einnehmen: das bedeutete praktisch einen Eingriff in den Bürgerkrieg dort zwischen den Muslimen im Norden und den (nicht koptischen) Christen im Süden[104].

Der ehemalige (1958–1986) Patriarch der **unierten Kopten,** Kardinal Stefan I. (Sīdārūs) – als Mönch Pi-Stauros – ist am 23.(?) August 83jährig dahingegangen. – Anfang/Mitte September 1985 unternahm der damalige Apostolische Administrator (und jetzige Nachfolger), Andreas Ġattās (jetzt: Stefan II.), eine Visitationsreise durch die Vereinigten Staaten und Kanada. – In diesem Jahre verstarben zwei koptische Hilfsbischöfe[105].

Dem neuen **äthiopischen** Parlament (Šango) gehören auch die Leiter der Landeskirchen an: Patriarch Takla Haimānot, der oberste Muftī des Islams, der Präsident der (etwa 1 Mio. zählenden) lutherischen Makāna-Iyāsus-Kirche (vgl. zuletzt IKZ 1987, S.29), Francis Stefanos, nicht aber der unierte Kardinal-Erzbischof von Addis Ababa, Paul Ṣadwā, der nur zum Präsidium zählt (und sich während der Sitzungen nicht am Beifall oder an Abstimmungen beteiligt). – Die lutherische General-Synode in Deutschland hat sich auf ihrer Tagung am 22. Oktober entschlossen, der wieder von einer Hungersnot bedrohten Bevölkerung Äthiopiens trotz der Schikanen gegen die Ma-

[103] ECH 87/II, S.12; IOK 1987/I, S.58. – The Copts (Jersey City) XIV/3–4, Juni. – Wat. 28.VI., S.1 rechts. – 30.VIII., S.5, Sp.2 v.lks. – 23.VIII., S.5 unten.

[104] Wat. 29.XI., S.5 (Übersicht). – 12.VII., S.5 lks. – 5.VII., S.4, Sp.3 v.rechts; 12.VII., S.5 lks. – FAZ 27.VIII., S.9.

[105] FAZ 26.VIII., S.4. – POC 35/III–IV, 1985, S.325. Vgl. IKZ 1986, S.151.

kāna-Iyāsus-Kirche weiterhin zu helfen, aber die Einstellung der kommunistischen Regierung kritisiert. Die Lage der **Lutheraner** im Lande ist in einzelnen Bezirken unterschiedlich; die allgemeine Verfolgung ist abgeklungen. Im Westen des Landes sollen von 1000 lutherischen Gotteshäusern 320 vom Staate geschlossen worden sein. – Dem israelischen Aussenminister gegenüber weigerte sich sein äthiopischer Kollege, weiterhin **Juden** (Falašas) aus dem Lande ausreisen zu lassen: wenn sie gehen sollten, würden auch die Christen und Muslime das Land verlassen und niemand mehr übrigbleiben[106].

Durch ein Schreiben Papst Johannes Pauls II. wurde Anfang August für die **unierten Christen Süd-Indiens** verfügt, dass alle drei Riten – der (im 17. Jh. entstandene) malabarische, der (1930 entstandene) malankaresische und schliesslich der lateinische – ihre eigenen Bischofs-Konferenzen gründen dürfen, während die schon bisher bestehende nationale Bischofs-Konferenz Fragen gemeinsamen Interesses behandelt. Auch dürfen alle drei Riten im Bedarfsfalle neue Bistümer gründen, sodass also an einem Orte drei gleichberechtigte Bischöfe nebeneinander stehen können. Man ist sich nicht im klaren, ob das zu einer Versöhnung beitragen oder erst recht die Eifersucht anfachen wird und wie sich das dann auf das Bild der Hindus vom Christentum auswirkt[107].

Im Rahmen der (aus dem Nestorianismus hervorgegangen) **unierten syrisch-malabarischen** Kirche wurde am 25. April 1985 für den zurückgetretenen Kardinal Joseph Peracattil der bisherige (seit 1970) Metropolit von Changanacherry, Anton Padiyara, Erzbischof von Ernakulam. Dessen bisherigen Sitz übernahm der erste, (seit 1977 regierende) Bischof Joseph Powattil von Kanjirappally, dem am 3. Januar der bisherige Generalvikar Matthäus Vattackuphy folgte. Dieser Ritus hat nun zwei Erzbistümer: Ernakulam mit 7 Suffraganen und Changanacherry mit 3 Suffraganen, dazu 8 Missionsbistümer ausserhalb Keralas. Fast alle machten am 19. Dezember 1985 ihren Besuch ad limina und begegneten dem Papst bei seinem Besuch in Indien im Februar 1986 (vgl. IKZ 1986, S. 153). – Am 21. November 1986 verstarb der ehemalige (bis 1981) Bischof von Palai, Sebastian Vayalil. Am 3. Januar wurde als Nach-

[106] FAZ 14. IX., S. 3; Prav. 1. XII., S. 7. – FAZ 23. X., S. 6 (mit weiteren Einzelheiten). – Ebd. S. 4.

Über die wirtschaftliche Lage im Lande und eingeleitete Hilfsmassnahmen unterrichtet «Verfolgte Brüder» Mai 6f.

Joséh Bandrés: The Ethiopian Anaphora of the Apostles: historical consideration, in POC 36/I–II, 1986, S. 6–13 (mit Literaturverzeichnis).

[107] FAZ 12. VIII., S. 4. – Vgl. dazu IKZ 1987, S. 157.

folger des ersten, zurückgetretenen Bischofs von Sagar und Madhya Pradesh: Pastor Neelan-Kavil eingesetzt[108].

Im Rahmen der (1930 um drei übergetretene Bischöfe entstandenen) **unierten syrisch-malankaresischen** Kirche nahm das neue ökumenische Forschungsinstitut des hl. Ephraem in Kottayam am 14. September 1985 seine Tätigkeit auf. – Dieser Ritus treibt eine lebhafte Mission unter Nicht-Christen. Viele seiner Gläubigen leben nunmehr ausserhalb ihres Heimatstaates Kerala und gründen neue Pfarreien; eine solche (mit einer Aussenstation) gibt es auch in **Neuyork;** sie wurde 1986 von Erzbischof Gregor besucht. Man hofft auf die Gründung eines Exarchats. – 1977 war der Metropolit der «unabhängigen syrischen Kirche in Malabar», Paul Mār Philoxenos, zu diesem Ritus übergetreten. Sein Nachfolger wurde Mār Kyrill VIII. und nach dessen Tode am 20. Juni 1986 der Diakon Joseph Mār Kyrill IX.[109].

Zum neuen Leiter der **japanischen** orthodoxen Kirche in Abhängigkeit vom Moskauer Patriarchat wurde Erzpriester Arkadios (Tyščuk; bisher Diözese Moskau) ernannt. – In Söul **(Süd-Korea)** wurde vom Ökumenischen Patriarchat ein Mönchszentrum eingerichtet[110].

* * *

Das Moskauer Patriarchat hat die Stellungnahme der russischen Abordnung zur dritten **vor-konziliaren** Versammlung in Chambésy, 28. Oktober bis 6. November 1986, gebilligt[111].

Verschiedene orthodoxe Landeskirchen begingen den 1200. Gedenktag des **VII. Ökumenischen Konzils (Nikaia II),** auf dem die Bilderverehrung endgültig bestätigt wurde (vgl. auch oben S. 23). Auch die römisch-katholische Kirche gedachte dieses Ereignisses, in Paris am 8. März, in Bari 11./13. Mai, in der Katholischen Akademie in Hamburg (18./20. September) oder an der Universität Münster (10. Dezember); in der Evangelischen Akademie in Hamburg war vom 5. bis 15. Januar 1988 eine Veranstaltung angesetzt[112].

[108] CO 39/II, 1987, S. 109–115: hier weitere Einzelheiten (auch über das 1986 neugegründete Bistum Thamarassary und seinen Bischof Sebastian Mankuzhikary).

Lit.: A. M. Mundadan: Indian Christians: Search for Identity and Struggle for Autonomy, Bangalore 1984. Dharmaram Publications. 224 S. (dazu POC 86/I–II, S. 189f.).

[109] CO 39/II, 1987, S. 115–117, 119. – Vgl. IKZ 1987, S. 157.

Zum «Pontifical Oriental Institute of Religios Studies/Paurastya Vidyapiṭham» vgl. John Madey. Ecumenism, ecumenical movement and Eastern Church, Kottayam/Paderborn 1987 (Oriental Institute of Religious Studies, India, n° 105).

[110] G2W Sept. 7. – Prav. 1. XII., S. 4.

[111] StO April 7f.

Lit.: Anne Jensen: Die Zukunft der Orthodoxie: Konzilspläne und Kirchenstrukturen, 1986. Benziger Verlag. 380 S. (Ökumenische Theologie 14) // Ch. Papakonstantinov: O weg naar de heilige en groote synode. De derde preconciliaire orthodoxe conferentie, in CO 39/II, 1987, S. 85–97.

Bas. T. Stavridis: Die Einrichtung des Konzils in der Jurisdiktion des Ökumenischen Patriarchats (griech.), Thessalonich 1986. Gebr. Kyrinkidis. 695 S.

[112] Ir. 60/II, 1987, S. 286f.; Prav. Aug. 1, 3. – NO Juni 14f.; Einladungsschreiben aus Hamburg. – Anlässlich der Feier im Patriarchat Konstantinopel

Vom 1. bis 3. Mai fand zu Walburg im Elsass der 6. Orthodoxe Kongress für West-Europa mit etwa 700 Teilnehmern statt. – Vom 23. bis 26. Juni veranstaltete das Orthodoxe Theologische Institut des hl. Sergius in Paris eine liturgische Studienwoche. – Zwischen 13. und 19. August fand zu Himmelstür in Niedersachsen ein Treffen des orthodoxen Jugendverbandes «Syndesmós» statt. Der Vorsitzende, Alexis Struve, wurde vom Ökumenischen Patriarchen empfangen und unterbreitete ihm das Arbeitsprogramm für die nächsten Jahre[113].

Der Metropolit (seit 1977) der «Orthodoxen Kirche in **Amerika**» verlieh seiner Überzeugung Ausdruck, dass durch die Gründung dieser Kirche 1970 (vgl. IKZ 1970, S. 209) unter Entlassung aus dem Moskauer Patriarchat nicht die erhoffte Einheit der Orthodoxie in diesem Lande bringen werde. – Vom 29. August bis 4. September tagte in der Theologischen Schule des Hl. Kreuzes in Brookline/Mass. die dritte orthodoxe Theologentagung um das Thema

9./11. Okt. erliess der Patriarch mit seinen 14 Metropoliten ein Rundschreiben: ep 15. XI., S. 2–18. – Westfälische Nachrichten 11. XII. – Einladung mit Programm.

Totju Koev: Die dogmatische Aussage auf dem VII. Ökumenischen Konzil (bulg.), in DK Okt. 1–14.

Literatur zur Orthodoxie allgemein: Georg Galitis/Georg Mantzaridis/Paul Wiertz: Glaube aus dem Herzen, 1987. TR-Verlags-Union. 260 S // James J. Stamoolis: Eastern Orthodox Mission Theology Today, Maryknoll 1986. Orbis Books. 194 S. (American Society of Missiology Series, n° 10) (vgl. Ir. 60/II, 1987, S. 313f.)

Die Reden während des III. vorkonziliaren Treffens in Chambésy, 28. Okt./6. Nov. 1986, bringt NO 1. XII. 1986 (Nr. 84/II), S. 34–41 // George Lemopulos: Quelques réflexions sur les quatre textes de la commission mixte interorthodoxe (Chambésy, févr. 1983), in PO 35/III–IV, 1985, S. 301–314 // C. Krijnsen: Orthodoxe reacties op het BEM-Rapport [«Lima-Papier»], in CO 39/III, 1987, S. 156–173 (dazu ebd. S. 184).

Alexandre Faivre: Les théologiens laïcs dans l'église orthodoxe contemporaine (...), in Ir. 60/II, 1987, S. 16–211 (auch S. 294).

N. Uspensky: Evening worship in the Orthodox Church, Neuyork 1985. St. Vladimir's Seminary Press. 248 S. // Jean Meyendorff: Le mariage dans la perspective orthodoxe, Paris 1986. YMCA Press. 169 S.

In Thessalonich erschien der 1. Band des ins Französische übersetzten orthodoxen Synaxars. Er wird durch das Kloster St. Antonius der Grosse in St. Laurent-en-Royan verteilt: ep 15. VII., S. 12.

A. Ducellier: Byzance et le monde orthodoxe, Paris 1986. Armand Colin.

Valdimir Ivanov: Grundzüge der orthodoxen **Ikonenkunde,** in OKSt 36/II–III, 1987, S. 105–122 // Robert de Caluwé: Ikonenmalerei, übers. von Hans Balfer, Rosenheim 1984. Regensburger Verlagshaus Alfred Jörg. 112 S., 16 Abb. // Vasileios Karayannis: Le concept de l'icône dans l'Eglise Orthodoxe, Katerini 1987. Ed. Tutios. 44 S. (auch griech.: 57 S.) // Icônes saintes et méconnues: Nicée II, Paris 1986. Cerf. (La Vie Spirituelle Nr. 672) // Jürgen Schmidt-Voigt: Russische Ikonenmalerei und Medizin. Zugleich eine Einführung in die Ikonographie, 2. Aufl., München 1983. Karl Thimig. 168 S., 149 Abb.

Der Verein für Ostkirchliche Musik (München) veranstaltet Seminare sowie Reisen und gibt einschlägige Bücher (Nachdrucke) und Schallplatten heraus (gemäss Mitteilungsblatt 26) // Auch der Claudius-Verlag in München sowie der Verlag Fluhegg AG (Gersau) liefern einschlägige Schallplatten.

Bibliographie zur Orthodoxie: Kommunismus und Religion (Schluss): OKSt 36/II–III, S. 230–243 // Kunstgeschichte: S. 243–263 // Theologie (A–G): S. 263–280.

[113] Ir. 60/II, 1987, S. 258f.; NO Juni 13. – NO Juni 14. – Prav. 15. IX., S. 6. – NO Feb. 12.

Zu einer Auseinandersetzung zwischen den orthodoxen Kirchen in Deutschland über ihre Kanonizität vgl. oben S. 25.

«Ikonen und Königliche Herrschaft» sowie «Die orthodoxe Kirche im 21. Jh.». – Zwischen 3. und 6. Juni versammelten sich im Fanar die Vorsitzenden und Sekretäre des interorthodoxen Ausschusses für das Gespräch mit Andersgläubigen[114].

* * *

Vom 12. bis 19. Oktober tagte zu Kavala in Griechenland die 7. und abschliessende Tagung der gemeinsamen **altkatholisch-orthodoxen** Gesprächskommission. Sie behandelte die Sakramente der Busse, der Krankenölung, der Priester– und Bischofsweihe sowie der Ehe, endlich die Lehre von den letzten Dingen (Eschatologie) und von der kirchlichen Gemeinschaft (Voraussetzungen und Folgen). Die auf der Tagung in Minsk (vgl. IKZ 1987, S. 33) erstellten Entwürfe wurden im Einzelnen durchgesprochen und am 17. Oktober von den Mitgliedern des Ausschusses unterschrieben. Der Bericht muss nunmehr – nach der Klärung zweier Punkte auf altkatholischer Seite – den Autoritäten beider Kirchen zur endgültigen Beschlussfassung vorgelegt werden[115].

Im Anschluss an dieses Gespräch unternahm eine Abordnung der altkatholischen Bischofskonferenz unter Leitung des Erzbischofs von Utrecht, Antonius Jan Glazemaker, vom 2. bis 4. November einen Besuch beim Ökumenischen Patriarchen, bei dem mit Metropolit Chrysostomos von Myra das weitere Vorgehen bis zum Abschluss der vollen kirchlichen Gemeinschaft besprochen wurde[116].

Der Ökumenische Patriarch Demetrios besuchte zwischen 4. und 8. Dezember **Papst** Johannes Paul II. in Rom. Er wurde von leitenden Vertretern des Vatikans, darunter dem Vorsitzenden des Sekretariats für die Einheit der Christen, Kardinal Jan Willebrands, und alsbald vom Papst selbst empfangen. Thema der Besprechungen war in erster Linie das Verhältnis zwischen beiden Kirchen, das sich in den letzten Jahrzehnten nach allgemeiner Auffassung in erstaunlicher

[114] ir 60/II, 1987, S. 102. – ep 15. VII., S. 11. – 1. X., S. 10–12.

[115] AKKZ Dez. 3–5 (aus der Feder des Ausschussmitglieds Ernst Hammerschmidt); CKKB 31. X., S. 265; 14. XI., S. 275–278 (vom altkath. Co-Präsidenten Bischof Léon Gauthier); ep 1. XI., S. 3 f. – Die Abschlussrede des orthodoxen Co-Präsidenten Metropolit Damaskenos der Schweiz steht in ep 1. X., S. 9–15.

Abschluss des orthodox-altkatholischen Dialogs, in: Una Sancta (wie Anm. 29), S. 334–339; IOK 1988/I, S. 57 f.

Ein zusammenfassender Bericht aus altkatholischer Sicht steht im vorliegenden Heft, S. 42–62.

[116] CKKB 28. XI., S. 300; AKKZ Jan./Feb. 1988, S. 1–3. – Eine wohlabgewogene Darstellung gibt Bischof Hans Gerny (Bern) als Teilnehmer in CKKB 16. I. 1988, S. 1 f.

Weise gebessert hat. Auch das gesamt-orthodoxe Konzil und die Tausendjahrfeier der Taufe Russlands wurden behandelt; daran soll eine Abordnung der römisch-katholischen Kirche unter Leitung des Kardinals Willebrands teilnehmen; ein Besuch des Papstes gilt weiterhin (vgl. IKZ 1987, S. 11) als undurchführbar, da die gegenseitigen Bedingungen nicht erfüllt werden können. Der Patriarch betonte während eines gemeinsamen Gottesdienstes am 6. Dezember die Einheit der christlichen Kirchen; doch hob der Papst – in sehr freundlicher Form – den Vorrang der römisch-katholischen Kirche hervor. Sollte es zu einem Zusammenschluss beider Kirchen kommen, so werde Rom die Überlieferungen der östlichen Kirche voll respektieren[117].

Der neue Patriarch von Rumänien, Theoktist, besuchte zwischen 18. Juni und 1. Juli die römisch-katholische Kirche in Österreich mit den Erzbischöfen von Wien und Salzburg. – Der Erzbischof von Manila, Kardinal Jaime Sin, traf während eines Besuchs im Rätebunde im Juli auch Vertreter der Orthodoxie in Moskau, Kiev und Leningrad, konnte aber seine Glaubensgenossen in Litauen nicht besuchen. – Am 29. Juni weilte – wie üblich – eine Abordnung des Ökumenischen Patriarchats zur Feier des Patronatsfests der Peterskirche in Rom. Umgekehrt nahm eine vatikanische Delegation am St.-Andreas-Tage (30. November) an den Feierlichkeiten in Konstantinopel teil. – Am 24. Mai traf eine bulgarische orthodoxe Abordnung in Rom ein und feierte in der St.-Klemens-Kirche eine hl. Messe für die Slawen-Apostel[118]. – An der Beisetzung des Kölner Erzbischofs Josef Kardinal Höffner am 24. Oktober beteiligten sich auch herausragende Vertreter der Orthodoxie. – Während seines Aufenthalts in Amerika traf sich der Papst am 11. September mit dem Exarchen des Ökumenischen Patriarchen, Erzbischof Jakob[119].

Vom 9. bis 16. Juni tagte die gemischte orthodox–römisch-katholische Gesprächs-Kommission zum 4. Mal in Cassano delle

[117] FAZ 5. XII., S. 5; HAB 7. XII., S. 10; Presse 30. X., 4., 9. XII., je S. 2.

Frans Bouwen: Une expérience théologique et ecclésiale: quelques aspects du dialogue théologien entre l'Eglise catholique et l'Eglise orthodoxe, in POC 35/III–IV, 1985, S. 277–300 // Derselbe: Quelques dimensions importantes de la vie œcuménique en 1986 vues à partir de Jérusalem, in POC 36/I–II, 1986, S. 63–80.

Zur Absage des Papstes hinsichtlich einer Teilnahme an der Tausendjahrfeier und zum Widerstand auch der unierten Ukrainer dagegen mit der Stellungnahme des Exarchen Philaret der Ukraine vgl. FAZ 29. X., S. 3; Prav. 15. XI., S. 7.

Ohne Vf.: Rome et Moscou 1900–1950. Une certaine manière de lire l'histoire, in Ir. 60/II, 1987, S. 218–228.

[118] ROCN Juli/Aug. 3–23; TR Juli 1–5; G2W Juli/Aug. 5f.; ECH 1987/II, S. 8; Festveranstaltung von «Pro Oriente» in Wien 24. Juni. – FAZ 20. VII., S. 5; NO Juni 18; G2W Sept. 8f. – NO Juni 5–7, 26–29; ep 15. VII., S. 2–8 (beide mit Ansprachen); (für 1986 vgl. CO 39/II, 1987, S. 181–184). – 1986: NO 1. XII. 1986 (Nr. 84/II), S. 2–4; 28–34. – NO Juni 19.

[119] FAZ 26. X., S. 4. – NO Juni 18; G2W Sept. 8f.

Murge bei Bari. Man erarbeitete einen gemeinsamen Text über «Glaube, Sakramente und Einheit der Kirche». – In Venedig fand vom 11. bis 16. Oktober ein Gespräch mit Vertretern des Moskauer Patriarchats über das Wesen der Diakonie statt. – Vom 3. bis 6. September tagte zu Königstein im Taunus zum 37. Mal der Internationale Kongress «Kirche in Not», bei dem man auch über die Lage nicht orthodoxer Kirchen sprach. In der Leitung der Organisation hat während der Generalversammlung in Rom Anfang November ein Wechsel stattgefunden. An die Stelle des flämischen Prämonstratenser-Mönches Werenfried van Straaten trat der 65jährige belgische Jesuitenpater Vekemans[120].

Am 7. Juni besuchte der neue **uniert-koptische** Patriarch Stefan II. zusammen mit dem (unierten) melkitischen Patriarchen Maximos V. und andern katholischen Bischöfen den **koptischen** Patriarchen Schenute III. in Kairo. Am 12. Januar versuchte Stefan, in einem Gespräch mit Schenute die Spannungen zwischen beiden Kirchen zu mildern, die sich seit seiner Amtsübernahme angehäuft hatten. Am 27. April besuchte der koptische Patriarch mit drei Bischöfen und zwei Laien den unierten Patriarchen, der ihm die neuen Mitglieder des gemischten Gesprächsausschusses vorstellte. – Die römisch-katholische Kirche bereitete ein einheitliches kirchliches Gesetzbuch für alle 22 unierten Kirchen vor. Die uniert-ukrainische Kirche hat dafür schon einen Entwurf vorbereitet[121].

Bei seinem Aufenthalt am Nil besuchte der **Ökumenische** Patriarch am 23. Mai auch den **koptischen** Patriarchen in dessen Residenz; beide führten ein sehr freundliches Gespräch. – Der orthodoxe Patriarch von Antiochien, Ignaz IV., regte die jakobitische Kirche zu weiteren Gesprächen mit dem Ziel einer Verständigung an. – Am 30. Mai besuchte der rumänische Patriarch Theoktist den armenischen Bischof in Bukarest, Dirair Mardikián. – Vom 6. bis 9. Juni besuchte der (unierte) melkitische Patriarch Maximos V. von Antiochien den armenischen Katholikos Vazgen in Ečmiadzín[122].

Die **monophysitischen** Kirchen haben auch mit andern Konfessionen Verhandlungen geführt. Die Kopten und die **römischen Katholiken** feierten im August gemeinsam den 1600. Jahrestag der Taufe des hl. Augustinus. – Der

[120] Ir. 60/II, 1987, S. 225–235; ep 15. VII., S. 8–11; 15. XII., S. 5–15 (Protokoll der Sitzung in Bari); NO Juli 8f., 30–32 (Communiqué); Prav. 15. VII., S. 1f.; ECH 1987/II, S. 16; ROCN Juli/Aug. 55f. – ep 15. X., S. 8; G2W Nov. 15; IOK 1988/I, S. 33f. – FAZ 10. IX., S. 4 (Einzelheiten), S. 12 (Stellungnahme des Paters Van Straaten); FAZ 9. XI., S. 3; Presse 15. X., S. 2.

Der Bericht über diese Tagung wird – wie stets – in dieser Zeitschrift angezeigt.

[121] Ir. 60/II, 1987, S. 270. – ECH 1987/II, S. 8.

Lit.: Joseph Khoury: La commission pour les relations œcuméniques de l'Assemblé des Patriarches et Evêques catholiques au Liban, in POC 36/I–II, 1986, S. 81–91.

[122] E Juli 438f. (mit Abbildungen); ep 15. VI., S. 6–8 (Text der Ansprachen). – MO Dez. 1986, S. 7. – ROCN April/Juni 19f.; Prav. 15. VI., S. 7.

koptische Patriarch erwies am 24. August dem verblichenen uniert-koptischen Patriarchen Stefan I. (Sīdārūs) (vgl. oben S. 32) an dessen Bahre die letzte Ehre[123].

Am 29. Oktober empfing Patriarch Schenute III. den **lutherischen** Erzbischof Bertil Werkström aus Schweden in seiner Residenz. – Zwischen 22. und 27. Juni fanden in London Gespräche zwischen der jakobitischen Kirche, vertreten durch ihren Patriarchen Ignaz XL., Zakkā ʿĪwāṣ, und amerikanischen Lutheranern statt, um die theologische Zusammenarbeit zu fördern. Für die Lutheraner in Amerika ist dabei das Bistum Chicago federführend[124].

Am 30. September und 1. Oktober besuchte der **anglikanische** Erzbischof von Canterbury den koptischen Patriarchen, das Kloster Anba Bišoi sowie Kirchen in Alexandrien und Kairo-Zamālik. – Am 6. Oktober weilte im Auftrage des Erzbischofs von Canterbury der Leiter des Ausschusses für anglikanisch-orthodoxe Beziehungen (aus Kanada) beim jakobitischen Patriarchen in Damaskus, um den Fortgang der Gespräche zu fördern, die seit dem Ende des 19. Jh.s laufen. Dabei wurde über Beiträge zur Theologie gesprochen und über den Austausch von Professoren und Studenten sowie gemeinsame Veröffentlichungen gehandelt. Auch die Priesterweihe bei den Anglikanern wurde erörtert[125].

Zwischen 27. April und 3. Mai besprachen Vertreter der deutschen **evangelischen** und der russischen **orthodoxen** Kirche in Mühlheim an der Ruhr (Arnoldshain XI) das Thema «Das königliche Priestertum der Getauften und das Apostolische Amt in der Hl. Kirche». – Das 4. Treffen des gemischt orthodox-lutherischen Ausschusses behandelte auf Kreta vom 27. Mai bis 2. Juni die Frage von «Schrift und Tradition». – Der Exarch des Moskauer Patriarchen für Mitteleuropa, German, stattete evangelischen Kirchen in Mitteldeutschland seinen Besuch ab[126].

[123] Wat. 9. VIII., S. 4 Mitte/lks.; 30. VIII., S. 4 lks. – ebd. (das Begräbnis fand am 25. Aug. statt). – L'église arménienne 33/III, 1987, S. 27; Avedikʿ 1987, S. 302 (Mitteilung von Dr. Arat aus Wien).

[124] Wat. 1. XI., S. 5 lks. – MB Okt. 443–446.

[125] Wat. 4., 11. X., S. 5, je Sp. 3/2 v. lks. – MB Nov./Dez. 569–571.

[126] Ž Juli 6; Dez. 61–63; StO Aug. 31 f.; NO Juni 18; G2W Sept. 14. – Ir. 60/II, 1987, S. 235 f.; ROCN Juli/Aug. 57–59; NO Juli 9 f., 32–35 (Communiqué); «Mitteilungen aus Ökumene und Ausland» (Hannover) 1987/III–IV, S. 6 f.; IOK 1988/I, S. 3–14 (Einzelheiten; Beschlüsse). – StO März 19–21; April 23 f.

Lit.: Bericht über die Gespräche zwischen Evangelischen und Orthodoxen: IOK 1987/I, S. 3–36, [Arnoldshain XI: Herrnhut IV; Sinappi (Finnland) VII (April/Mai 1987 / Okt. 1986 / Juni 1986)]: StO Dez. 1986, S. 33 f. (vgl. IKZ 1987, S. 34).

W. Hryniewicz: Martin Luther und die Orthodoxie, in OKSt 36/II–III, 1987, S. 154–177.

Während eines Besuchs in Moskau äusserte der leitende Bischof der amerikanischen Lutheraner, James R. Crumley, den Wunsch, die Beziehungen zwischen beiden Kirchen mögen sich verstärken. – Bei einem Treffen mit Lutheranern in der St.-Vladímir-Akademie in Brookline/Mass., 7. bis 10. Januar, wurde die Frage der göttlichen Führung und der menschlichen Teilnahme in den Beziehungen zwischen Gott und Menschen behandelt. – Am 42. Kongress der Gesellschaft für Neutestamentliche Studien in Göttingen, Ende August, nahm erstmals ein Vertreter der russischen Orthodoxie teil[127].

Eine Abordnung des **(reformierten)** Bundes Schweizerischer Evangelischer Kirchen besuchte vom 25. März bis 6. April zwecks Vertiefung der Beziehungen das Katholikat der orthodoxen Kirche Georgiens. – Der russische Metropolit Pitirím von Volokolámsk und Júr'ev machte diesem Bund einen Gegenbesuch[128].

Die Angehörigen der **«orthodox-evangelischen Kirche»** in Amerika, etwa 2500 Seelen, die sich seit 1979 aus Mitgliedern verschiedener «Gemeinschaften» (Communions) zusammengefunden hatten, besprach mit Metropolit Philipp (Ṣalībā) der Antiochener Jurisdiktion in Amerika die Eingliederung in diese Kirche. Man war sich einig, dass diese nach der Salbung mit Chrisam und der anschliessenden Priesterweihe ihrer Geistlichen und Diakone stattfinden könne[129].

Die durch ihre intensive Beschäftigung mit der Lage der Gläubigen in der kommunistischen Welt bekannt gewordene Organisation **«Glaube in der zweiten Welt»** (Zollikon bei Zürich) empfing den Besuch des russischen Metropoliten Pitirím. Dabei wies ihr Leiter, Pfarrer Eugen Voss, auf den Wunsch der Schweizer Christen hin, mehr von den russischen Gläubigen zu erfahren und dadurch selbst im Glauben bereichert zu werden. Man verabredete die gemeinsame Ausgabe von orthodoxen Kirchengesängen und sagte den Druck eines bedeutsamen theologischen Werkes als Geschenk zur Tausendjahrfeier zu[130]. Eine Abordnung der **«Disciples of Christ»** in den Vereinigten Staaten besuchte zwischen 2. und 13. April das Moskauer Patriarchat[131].

Während der Sitzung des Zentralausschusses des **Ökumenischen Rates** in Genf veranstalteten die Orthodoxen am 21. Januar eine Gedenkfeier anlässlich ihrer 25jährigen Zugehörigkeit. Auch die rumänische Kirche gedachte dieses Ereignisses. – Als einer der vier Vizepräsidenten der Allafrikanischen Kirchenkonferenz wurde der koptische Bischof Markus bestätigt[132].

An der Inthronisation des rumänischen Patriarchen Theoktist nahmen zahlreiche Vertreter aus der Ökumene teil (16. November 1986). – Am 2. und 3. Juni fand die 49. Interkonfessionelle Tagung in Klausenburg statt. – Vom 22. bis 26. November 1986 fand in Slowenien das 7. Ökumenische Symposium der Theologischen Fakultäten des Landes über das Thema «Das Geheimnis und

[127] Ir. 60/II, 1987, S. 279. – Ebd. 97f. – FAZ 26. VIII., S. 5.
[128] NO Juni 18. – Mitteilungsblatt (ohne Datum) aus der Schweiz.
[129] Ir. 60/I, 1987, S. 101f.
[130] Mitteilungsblatt (wie Anm. 128).
[131] Ž Juli 5.
[132] Ir. 60/I, 1987, S. 75f.; ROCN 1986/IV, S. 87–99. – FAZ 24. VIII., S. 4.

die Dienste der Kirche» statt. – Eine Abordnung des Patriarchats Moskau unter Leitung des Theologen Prof. Vladímir Sorókin besuchte Ende November/ Anfang Dezember 1986 den Nationalrat der Christlichen Kirchen in den Vereinigten Staaten. – Der Generalsekretär des Verbandes der Kirchen Christi in Amerika, Dr. Ari Brouwer, weilte vom 22. bis 29. Mai im Patriarchat Moskau. – Vertreter der polnischen orthodoxen Kirche besuchten vom 1. bis 11. Mai den Ausschuss des Ökumenischen Rates in diesem Lande. – Vom 21. bis 24. Mai trafen sich russische und japanische Christen zu ihrer 5. Konferenz in Minsk[133].

Der neue Patriarch von **Alexandrien,** Parthenios III., traf sich am 8. April mit dem **(sunnitischen)** Schaich der Azhar zu einem freundlichen Gespräch[134].

Hamburg, 1. Januar 1988 *Bertold Spuler*

[133] ROCN 1986/IV, S. 16–54 (mit vielen – mässigen – Abbildungen). – ROCN April/Juni 23–26; TR Juni 1, 5. – Ir. 60/III, 1987, S. 131. – Ebd. 279 f. – Ž Sept. 61–66; StO Nov. 20 f. – NO Juni 18. – Ir. 60/II, 1987, S. 297 f.

[134] NO Mai 12 f.